



Hochschule Neubrandenburg
University of Applied Sciences

**Modulhandbuch
des Studiengangs Early Education –
Bildung und Erziehung im Kindesalter
mit dem Abschluss
Bachelor of Arts**

Hochschule Neubrandenburg
Fachbereich Soziale Arbeit, Bildung und Erziehung

Stand 24. Mai 2011

Nr. und Modulname	EE 01 Grundlagen der Frühpädagogik
Modulkoordinator	Prof. Dr. Marion Musiol
Mitwirkende Dozenten	Prof. Dr. Marion Musiol Prof. Dr. Hans-Werner Klusemann Prof. Dr. Bräutigam Prof. Dr. Heike Weinbach N.N.
Studiengang	BA Early Education – Bildung und Erziehung im Kindesalter
Studienniveau und Semester	1. Studienjahr: 1. Semester
Fächertyp	Pflichtmodul
Häufigkeit des Angebotes	jährlich im WS
Voraussetzungen für Teilnahme	keine
Anzahl der ECTS-Punkte	20
Student. Arbeitsaufwand	600 Stunden
Modulinhalte:	Das Modul führt theoretisch und historisch in die pädagogischen, psychologischen (insbesondere entwicklungspsychologischen) und soziologischen Grundlagen der Frühpädagogik ein. Dabei wird auch auf ethische und anthropologische Konzepte Bezug genommen. Kindliche Entwicklung kann so in Abhängigkeit von individuellen und gesellschaftlichen Bedingungen analysiert und reflektiert werden.
Lehrangebote	<ul style="list-style-type: none"> • Geschichte und Theorie der Erziehung / Ein Überblick (1 SWS) • Einführung in die Pädagogik der frühen Kindheit – Bildungsprogramme oder Orientierungspläne für Tageseinrichtungen unter Berücksichtigung der Handlungsfelder (2 SWS) • Bildungspolitik und Bildungsbegriff – Bildung neu denken (2 SWS) • Kindheit im Wandel (2 SWS) • Entwicklungspsychologie – Vorlesung zu Theorien menschlicher Entwicklung unter Berücksichtigung der Genderperspektive (1 SWS) • Psychologie der Kindheit – Übung zu Theorien menschlicher Entwicklung unter Berücksichtigung der Genderperspektive. Schwerpunkt frühkindliche Entwicklung (2 SWS)
Lehrmethoden	<ul style="list-style-type: none"> • Vorlesung • Seminare • eLearning mit Präsenzveranstaltungen • Gruppenarbeit • Praxisphasen • Theorie-Praxis-Reflexion
Qualifikationsziele	<i>Fach- und Theoriekompetenzen</i>

- Die Studierenden erwerben grundlegendes Wissen darüber, wie Erziehung von den Anfängen der Zivilisationsgeschichte bis zur Moderne verstanden wurde und erhalten einen Einblick in klassische und neuere pädagogische Ansätze. Ziel ist es u.a. bei ihnen ein historisch reflektiertes Verständnis hinsichtlich biologischer, anthropologischer sowie soziokultureller Voraussetzungen von Erziehung zu entwickeln. Diese Fähigkeit ist die Voraussetzung dafür, die jeweiligen Konzepte und Praktiken von Erziehung als eine je spezifische Reaktion der Gesellschaft zu verstehen.
- Für die gesamte Gesellschaft ist Bildung eine grundlegende Voraussetzung für Entwicklung. Ausgehend vom Bildungsbegriff Wilhelm von Humboldts setzen sich die Studierenden mit der neueren Bildungsdiskussion auseinander. Durch das intensive Studium z.B. der Materialien des Forum Bildung (2001), der Ergebnisse des Wissensdelphi (1998) oder der Schriften des Bundesjugendkuratoriums erarbeiten sich die Studierenden einen aktuellen Überblick und stellen einen ersten Bezug zum Kindertagesbereich her. Die Materialien werden ständig entlang der Bildungsdiskussion aktualisiert. Die Studierenden gelangen zu der Erkenntnis, dass Bildung für den einzelnen Menschen die elementare Voraussetzung dafür ist, ihr privates und berufliches Leben zu gestalten.

Lernkompetenzen

- Die Studierenden unterstützen und vertiefen ihren eigenen Wissenserwerb u.a. durch die Bearbeitung von Materialien der Lehr- und Lernplattform. Die in Selbstlernprozessen angeeigneten Wissensbestände werden in die Lehrveranstaltungen eingebracht, um Inhalte zu ergänzen bzw. zu erweitern.

Methoden- und Handlungskompetenzen

- Um Theorie-Praxis-Verknüpfung von Anfang an zu sichern, entwickeln die Studierenden u.a. ein narratives sowie leitfadengestütztes Interview, um ihr Wissen über das System von Kindertageseinrichtungen (z.B. Trägerphilosophie, pädagogisches Konzept, gesetzliche Grundlagen, Ansätze von Bildung und Erziehung) zu ergänzen bzw. zu vertiefen.
- Die Studierenden nutzen die eigene Wahrnehmung, sowie ihr eigenes Neugierverhalten (z.B. Fragen stellen, Materialien sammeln), um sich die Kita als Praxisort zu erschließen.
- Die Studierenden entwickeln auf der Grundlage erworbener Kenntnisse, praxisrelevante Fragestellungen, die u.a. Schwerpunkte für Gestaltung des wöchentlichen Praxistages sind.
- Alle Veranstaltungen, besonders die Praxisreflexion, bieten einen

	<p>Rahmen dafür, bestehende Praxis in Bezug auf verändernde Bildungsherausforderungen, Fragen der Erziehung sowie pädagogische Ansätze zu analysieren, mit der Theorie zu vergleichen und mögliche Abweichungen zu erkennen.</p> <p><i>Sozialkompetenzen</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Der Erwerb sowie die Auseinandersetzung zu Fragen von Bildung und Erziehung, setzt die Fähigkeit voraus, einander zu zuhören und im Austausch verschiedener Meinungen und Positionen, die eigene soziale Kompetenz weiter zu entwickeln. ▪ Dazu gehören die Fähigkeit zur Perspektivenübernahme, die Äußerung eigener Positionen und Meinungen, das Wahrnehmen und Akzeptieren anderer Meinungen, das Suchen nach Lösungen, sowie die Fähigkeit zur Konsensbildung in der Lerngemeinschaft. ▪ Die Studierenden entwickeln eine Kultur des gemeinsamen Lernens (Ko-Konstruktion/ Streitkultur) untereinander, in dem sie die Verschiedenheit der Meinungen als Bereicherung erfahren. 	
Verteilung der studentischen Arbeitszeit	Lehr- und Lernaktivitäten	geschätzter student. Arbeitsaufwand in h
	Lehrveranstaltungen	160
	Selbststudium <ul style="list-style-type: none"> ▪ Vor- und Nachbereitung ▪ Literaturstudium ▪ Gruppenarbeit ▪ Hausarbeit ▪ eLearning ▪ Studenttagebuch 	320
	10 Praxistage (einschl. Theorie-Praxis-Reflexion)	100
	Prüfung (einschl. Vor- und Nachbereitung)	20
	Gesamtarbeitszeit	600 h
	Anforderungen an das Selbststudium	<ul style="list-style-type: none"> • selbständige Wissensaneignung durch Bearbeitung der Materialien der Lehr-Lern-Plattform • eigenständige Bewertung und Interpretation der Inhalte der Lehrveranstaltungen und weiterführende Verarbeitung in einer Hausarbeit (10 Seiten) • Das Studium ausgewählter Fachliteratur unter dem Aspekt von Lernaufgaben zu gestalten und wesentliche Erkenntnisse im Lernhefter festhalten.
Art und Umfang der Prüfungsleistungen	<ul style="list-style-type: none"> • aktive Teilnahme an den Lehrveranstaltungen und den Praxisphasen • Hausarbeit 10 Seiten <p>Modulprüfung: SCH 120 (Klausur, 120 Minuten), oder M 30 (mündlich, 30 Minuten), oder</p>	

	<p>AR 30 (Referat oder Präsentation, 30 min), oder AHA 15 (Hausarbeit, 15 Seiten), oder Berufspraktische Übung (Lehrprobe), gemäß § 9 Abs. 5 der PO</p> <p>Die Art der Prüfungsleistungen wird zu Beginn des jeweiligen Semesters bekannt gegeben. In der Regel sollten den Studierenden zwei Prüfungsleistungen zur Wahl gestellt werden.</p>
Literatur	Aktuelle Literatur wird in den jeweiligen Veranstaltungen bekannt gegeben.

Nr. und Modulname	EE 02 Wissenschaftliches Arbeiten und Forschungsmethoden
Modulkoordinator	Prof. Dr. Hans-Werner Klusemann
Mitwirkende Lehrkräfte	Prof. Dr. Hans-Werner Klusemann Prof. Dr. Peter Schwab N.N.
Studiengang	BA Early Education – Bildung und Erziehung im Kindesalter
Studienniveau und Semester	1. Studienjahr: 1. Semester
Fächertyp	Pflichtmodul
Häufigkeit des Angebotes	jährlich im WS
Voraussetzungen für Teilnahme	keine
Anzahl der ECTS-Punkte	10
student. Arbeitsaufwand	300 Stunden
Modulinhalte:	Im Modul „Wissenschaftliches Arbeiten und Forschungsmethoden“ werden die Grundlagen wissenschaftlichen Denkens und Arbeitens erarbeitet und die notwendigen Vorgehensweisen für ein selbständiges Studieren und Lernen eingeübt. Es dient einer ersten Orientierung hinsichtlich der Struktur des Studiums und bereitet auf das Selbststudium und auf den Umgang mit neuen Medien (Blended Learning) in der Hochschule vor. Darüber hinaus führt das Modul in die Grundlagen der für die Berufsgruppe relevanten qualitativen und quantitativen Forschungsmethoden ein und es werden die theoretischen Grundlagen für eigene kleinere Forschungsprojekte vermittelt. Auf diesem Weg wird ein erster Einblick in aktuelle öffentliche und wissenschaftliche Diskussionen gegeben und es wird das tiefere Verständnis und die Interpretation von Studien- und Fachtexten der pädagogischen, psychologischen und soziologischen Kindheitsforschung trainiert. Dabei geht es darum, 1.) Ergebnisse wissenschaftlicher Untersuchungen zu verstehen und ihre Bedingungen im Bezug auf berufspraktisches Handeln abzuschätzen sowie 2.) um die Entwicklung systematischer Interpretationsmuster (Lesarten) auch für die Deutung berufspraktischer Prozesse ein Falllogisches Verstehen einzuüben und zu entwickeln.
Lehrangebote	<ul style="list-style-type: none"> • Einführung in das wissenschaftliches Arbeiten (2 SWS) • Einführung in die Arbeit mit dem PC (2 SWS) • Einführung in die Methoden der qualitativen Sozialforschung und die Praxis sozialpädagogischer Diagnosen (2 SWS) • Einführung in die statistischen Methoden der empirischen Sozialforschung (2 SWS)
Lehrmethoden	<ul style="list-style-type: none"> • Seminare • (Gruppen-) Übungen • Praxisphasen

	<ul style="list-style-type: none"> • Theorie-Praxis-Reflexion 	
Qualifikationsziele	<p><i>Fach- und Theoriekompetenzen</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Methoden wissenschaftlichen Arbeitens (Studien- und Lerntechniken; Informationsgewinnung und –verarbeitung; wiss. Schreiben; Protokollieren; Referieren) ▪ Grundlagen der EDV (Office-Programme Word, Excel, PowerPoint und Access von Microsoft; Verfahren der Informationsgewinnung wie Internet- und Literaturrecherche) ▪ Grundlagen und Konzepte qualitativer Forschungsmethoden einschließlich ihrer methodologischen Grundorientierungen (Sammeln und Interpretieren von Daten; Interviewformen und deren Analyse; Analyse von Bild- und Filmmaterial; Beobachtung - Dokumentation – Interpretation; Aktenanalyse) ▪ Grundlagen und Konzepte quantitativer Forschungsmethoden (Grundbegriffe und Methoden statistisch-mathematischer Analysen) <p><i>Methoden- und Handlungskompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Themen werden jeweils sowohl auf der Basis praktischer Fallbeschreibungen als auch mittels Auszügen aus wissenschaftlicher Literatur bearbeitet. ▪ Die Anwendung der Methoden wiss. Arbeitens und qualitativer sowie quantitativer Forschung werden anhand einfacher Aufgaben, die selbständig oder auch in Kleingruppen zu bearbeiten sind, eingeübt und verfestigt. ▪ In den Praxisphasen werden ausgewählte Methoden angewandt (z.B. Verlaufsprotokoll eines Praxistages; Erstellen einer Power-Point-Präsentation zu einem ausgewählten Schwerpunkt der Praxiseinrichtung und deren Präsentation; Durchführen und analysieren eines Interviews) und auf diesem Weg ein Bezug zur Berufsgruppe aufgebaut. <p><i>Lernkompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ selbständig neue Erkenntnisse recherchieren, bewerten, interpretieren und schriftlich wie mündlich präsentieren <p><i>Fächerübergreifende Kompetenzen</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Herausbildung von Kompetenzen und Methodensicherheit für selbständiges Studieren und lebenslanges Lernen 	
	Lehr- und Lernaktivitäten	geschätzter student. Arbeitsaufwand in h
	Lehrveranstaltungen	128

	Selbststudium <ul style="list-style-type: none"> • Vor- und Nachbereitung • Literaturstudium • Verlaufsprotokoll • Präsentation • Kleingruppenarbeit • Studientagebuch 	102
	5 Praxistage (einschl. Theorie-Praxis-Reflexion)	50
	Prüfung (einschl. Vor- und Nachbereitung)	20
	Gesamt	300
Anforderungen an das Selbststudium	<ul style="list-style-type: none"> • Bearbeiten einführender und weiterführender wiss. Literatur • Vertiefung der Methoden wiss. Arbeitens • Die Anwendung beschreibender und schließender Verfahren der Statistik soll anhand einfacher Aufgaben, die in Kleingruppen zu bearbeiten sind, eingeübt werden. • Erstellen einer Power-Point-Präsentation der Praxiseinrichtung 	
Art und Umfang der Prüfungsleistungen	<ul style="list-style-type: none"> • aktive Teilnahme an den Lehrveranstaltungen und den Praxisphasen • Nachweis der Teilnahme an einer Bibliotheksführung • Anfertigung eines Ergebnisprotokolls <p>Modulprüfung: SCH 120 (Klausur, 120 Minuten), oder M 30 (mündlich, 30 Minuten), oder AR 30 (Referat oder Präsentation, 30 min), oder AHA 15 (Hausarbeit, 15 Seiten), oder Berufspraktische Übung (Lehrprobe), gemäß § 9 Abs. 5 der PO</p> <p style="text-align: center;">Die Art der Prüfungsleistungen wird zu Beginn des jeweiligen Semesters bekannt gegeben. In der Regel sollten den Studierenden zwei Prüfungsleistungen zur Wahl gestellt werden.</p>	
Literatur	Aktuelle Literatur wird in den jeweiligen Veranstaltungen bekannt gegeben.	

Nr. und Modulname	EE 03 Sozialisation – Lernen – Bildung
Modulkoordinator	Prof. Dr. Marion Musiol
Mitwirkende Lehrkräfte	Prof. Dr. Marion Musiol Prof. Dr. Heike Weinbach N.N.
Studiengang	BA Early Education – Bildung und Erziehung im Kindesalter
Studienniveau und Semester	1. Studienjahr: 2. Semester
Fächertyp	Pflichtmodul
Häufigkeit des Angebotes	jährlich im SS
Voraussetzungen für Teilnahme	keine
Anzahl der ECTS-Punkte	15
Student. Arbeitsaufwand	450 Stunden
Modulinhalte:	Die Verwirklichung des Bildungsauftrages in Kindertageseinrichtungen macht es erforderlich, die Bildungsprozesse des Kindes stärker in den Focus der Kompetenzentwicklung pädagogischer Fachkräfte zu rücken. Schwerpunkt dieses Moduls ist das Wahrnehmen und Verstehen von Bildungsprozessen der Kinder sowie die Förderung und Unterstützung von kindlichen Entwicklungsaufgaben, Interessen und Bedürfnissen. Entsprechend den Anforderungen frühkindlichen Lernens werden in den Praxisphasen systematisch kindliche Bildungsprozesse in Interaktionskontexten beobachtet, reflektiert und dokumentiert. Dabei geht es inhaltlich auch um die Bedeutung entwicklungspsychologischer Theorien und das Verhältnis von Bindung und Bildung, sowie die Bedeutung der Bereitstellung entwicklungsförderlicher (Lern-) umwelten, in der die Rolle der pädagogischen Fachkräfte eine entscheidende Bedeutung darstellt.
Lehrangebote	<ul style="list-style-type: none"> • Beobachtung und Dokumentation kindlicher Bildungsprozesse als grundlegende Methoden in der Frühpädagogik (2 SWS) • Pädagogische Ansätze in Tageseinrichtungen für Kinder (2 SWS) • Das Konzept der Early Excellence Centres aus Großbritannien (2 SWS) • Lernen und Didaktik des Elementarbereichs im Zusammenhang mit Qualitätskonzepten (2 SWS) • Theoretische Ansätze in der Frühpädagogik (2 SWS) • Entwicklungsförderliche Bildungsprozesse (2 SWS)
Lehrmethoden	<ul style="list-style-type: none"> • Vorlesung • Seminare/Übungen • eLearning mit Präsenzveranstaltungen • Praxisphasen • Exkursion

<p>Qualifikationsziel</p>	<p><i>Fach- und Theoriekompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Mädchen und Jungen sind Forscher, eigene Lehrmeister ihrer Entwicklung. Von Anfang an, versuchen sie mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln, sich selbst ein Bild von der Welt zu machen, ihr Bedeutung zu geben. Das heißt sie konstruieren ihr Wissen über die Welt durch ihre eigenen Handlungen in Interaktionsbeziehungen mit anderen. Die Studierenden erkennen den entscheidenden Wert des sozialen Lernens der Kinder in Interaktionsprozessen. ▪ Die Studierenden lernen entwicklungspsychologische Theorien kennen (kognitive Entwicklungspsychologie, Lerntheorie, Psychoanalyse, systemische Ansätze). ▪ Die Auseinandersetzung mit verschiedenen Konzepten der Beobachtung (z.B. Infans-Konzept, Leuveners Engagiertheitsskala, Intelligenzbereiche nach Gardner, Bildungs- u. Lerngeschichten nach M. Carr) unterstützen das Wahrnehmen von Bildungsprozessen der Kinder und des Handelns der Fachkräfte. ▪ Grundlage für die Entwicklung und Gestaltung einer entwicklungs- sowie bildungsanregenden Umgebung sind Kenntnisse über Wahrnehmungs- sowie Entwicklungsprozesse der Mädchen und Jungen und das Erkennen ihrer Bildungsthemen. Voraussetzung dafür ist die professionelle Reflexion der pädagogischen Fachkräfte. <p><i>Methoden- und Handlungskompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Studierenden entscheiden sich für ein Beobachtungschild in ihrer Praxiseinrichtung und erstellen eine Sammlung von Beobachtungen hinsichtlich der Bildungsprozesse. Dabei nutzen die Studierenden verschiedene Instrumente der Beobachtung, ergänzen die Materialien durch Fotos und Videosequenzen. ▪ Die Studierenden erarbeiten eine Raum- sowie Materialanalyse unter dem Aspekt: „Der Raum als dritter Erzieher“. Auf dieser Grundlage entwickeln sie erweiternde, entwicklungsfördernde Ideen hinsichtlich der Raumgestaltung sowie des Materialangebots für Kinder. Sie nutzen das erarbeitete Angebotsrepertoire in den Rahmenplänen bzw. Bildungsplänen der verschiedenen Bundesländer. ▪ Eine Exkursion in eine Kindertageseinrichtung, nutzen die Studierenden dahingehend, sich Räume sowie Materialien, unter dem Aspekt von Entwicklungsförderung zu erschließen. Sie recherchieren und entdecken verschiedene Varianten von Beobachtungs- und Dokumentationsmöglichkeiten kindlicher Bildungsprozesse. Sie nutzen den Dialog mit den ErzieherInnen der Einrichtung, um Antworten auf ihre vielfältigen Fragen zu bekommen.
----------------------------------	---

	<p><i>Lernkompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Studierenden erarbeiten sich auf der Grundlage erworbener Lehrinhalte eine Übersicht, z.B. von Beobachtungsinstrumenten, unter Berücksichtigung verschiedener Theorien und überprüfen, inwieweit diese in der vorherrschenden Praxis eingesetzt bzw. genutzt werden. ▪ Sie erarbeiten sich ein Wissen über inspirierende Raumgestaltung in Kindertageseinrichtungen, in dem sie u.a. angrenzende Wissensdisziplinen (z.B. Architektur, Kunst) mit einbeziehen. ▪ Sie recherchieren über gegenwärtige Forschungsprojekte zur genannten Thematik, vergleichen und systematisieren ihr erworbenes Wissen. <p><i>Sozialkompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Studierenden nutzen den Erfahrungsaustausch in den Lehrveranstaltungen, um sich gegenseitig den „Reichtum“ an vielfältigem Wissen zu präsentieren und erleben die Vielfalt als Bedingung von Erkenntniszuwachs. ▪ Sie üben sich im Präsentieren erworbenen Wissens sowie im Austausch von Erfahrungen, nicht nur unter den Studierenden in den Lehrveranstaltungen, sondern sie initiieren Möglichkeiten im Praxisort, in dem sie Veranstaltungen mit den pädagogischen Fachkräften sowie mit den Eltern durchführen und gestalten. ▪ Insbesondere mit ihren Praxisanleiterinnen üben sie sich in Fallbesprechungen auf der Grundlage ihrer Beobachtungen und nutzen die Möglichkeit, an einem Entwicklungsgespräch mit den Eltern ihres Beobachtungskindes, teilzunehmen. Toleranz, Empathie sowie Fähigkeiten zur Kommunikation, sind wesentliche Kompetenzen, die die Studierenden vertiefend entwickeln. <p><i>Fächerübergreifende Kompetenzen</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Einführende Veranstaltungen in die Thematik ▪ Vertiefung an Fallbeispielen ▪ Teilnehmende Beobachtung in der Praxiseinrichtung von kindlichen Interaktions- und Bildungsprozessen ▪ Interpretationsmethoden 		
Verteilung der studentischen Arbeitszeit	Lehr- und Lernaktivitäten		geschätzter student. Arbeitsaufwand in h
	Lehrveranstaltungen		192

	Selbststudium <ul style="list-style-type: none"> • Vor- und Nachbereitung • Literaturstudium • E-Learning • Studientagebuch • Hausarbeit oder Referat 	138
	10 Praxistage (einschl. Theorie-Praxis-Reflexion)	100
	Prüfung (einschl. Vor- und Nachbereitung)	20
	Gesamtarbeitszeit	450h
Anforderungen an das Selbststudium	<ul style="list-style-type: none"> • Selbststudium zur Thematik „Theoretische Ansätze in der Frühpädagogik“ mit Hilfe von Materialien in der Lehr-Lern-Plattform zur Vorbereitung der begleitenden Präsenzveranstaltungen • eigenständige Bewertung und Interpretation der Inhalte des Moduls und weiterführende Verarbeitung in einer Hausarbeit 	
Art und Umfang der Prüfungsleistungen	<ul style="list-style-type: none"> • aktive Teilnahme an den Lehrveranstaltungen und den Praxisphasen • Hausarbeit 10 Seiten <p>Modulprüfung: SCH 120 (Klausur, 120 Minuten), oder M 30 (mündlich, 30 Minuten), oder AR 30 (Referat oder Präsentation, 30 min), oder AHA 15 (Hausarbeit, 15 Seiten), oder Berufspraktische Übung (Lehrprobe), gemäß § 9 Abs. 5 der PO</p> <p style="text-align: center;">Die Art der Prüfungsleistungen wird zu Beginn des jeweiligen Semesters bekannt gegeben. In der Regel sollten den Studierenden zwei Prüfungsleistungen zur Wahl gestellt werden.</p>	
Literatur	Aktuelle Literatur wird in den jeweiligen Veranstaltungen bekannt gegeben.	

Nr. und Modulname	EE 04 Selbstreflexivität und Entwicklung beruflicher Identität
Modulkoordinator	Prof. Dr. Heike Weinbach
Mitwirkende Lehrkräfte	Prof. Dr. Marion Musiol N.N.
Studiengang	BA Early Education – Bildung und Erziehung im Kindesalter
Studienniveau und Semester	1. Studienjahr: 2. Semester
Fächertyp	Pflichtmodul
Häufigkeit des Angebotes	jährlich im SS
Voraussetzungen für Teilnahme	keine
Anzahl der ECTS-Punkte	5
Student. Arbeitsaufwand	150 Stunden
Modulinhalte:	<p>ErzieherInnen sind nicht nur eine zentrale Bezugsperson oder auch Bindungsperson für die Mädchen und Jungen, sondern auch für die Eltern sowie Kolleginnen/Kollegen im Team. Damit gewinnt die Fähigkeit von „Selbst- und Fremderfahrung“ und das Sich- Einbringen in Gruppenprozesse an Bedeutung. In diesem Modul werden die Studierenden mit ausgewählten Übungen und Konzepten vertraut gemacht, die sie für ihre zukünftige Profession stärken. Zu diesen biografischen und interaktiven Elementen gehören die Auseinandersetzung mit historischen und aktuellen Entwicklungen des Berufes, um deren handlungsleitende Funktion für die beruflichen Aufgabenstellungen beurteilen zu können. Ein historischer Überblick der Entwicklung als ausgesprochener Frauenberuf und das Aufzeigen der Abhängigkeit der Berufsrolle vom gesellschaftlichen Kontext (Zusammenwirken von Erziehung und Gesellschaft; Erziehung als typischer Frauenberuf, unbewusste Motivation zur Berufswahl) trägt zur kritischen Auseinandersetzung und zur beruflichen Identitätssicherung bei. Eine systematische Reflexion der eigenen persönlichen Identität, Gegebenheiten und ihre Wirkung auf das berufliche Denken und Handeln, wird im Hinblick auf professionelle Haltungen und fachliches Können reflektiert und entwickelt.</p>
Lehrangebote	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Selbstreflexivität (sich selber besser kennen und verstehen lernen) – Biographischer Eigensinn als Bildungserfahrung (2 SWS) ▪ Entwicklung eigener beruflicher Identität (2 SWS)
Lehrmethoden	<ul style="list-style-type: none"> • Seminare • Übungen • Praxisphasen
Qualifikationsziel	<p><i>Fach- und Theoriekompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Vertiefendes Textverstehen besonders von Originaltexten. ▪ Die Studierenden setzen sich aus unterschiedlichen Perspektiven mit dem Berufsbild der Erzieherin/des Erziehers auseinander. Sie erwerben

Kenntnisse von Begrifflichkeiten sowie theoretische Modelle zum Selbst- und Fremdbild.

- Sie hören, dass es in der Geschichte bedeutende Frauen gab, die insbesondere an der Entwicklung des ErzieherInnenberufes sowie an der ErzieherInnenausbildung, einen entscheidenden Beitrag geleistet haben. Sie lesen dazu ausgewählte Texte und setzen sich damit auseinander. Die Studierenden erkennen, dass die Auseinandersetzung mit der Geschichte, sie inspirieren kann, um die heutige Stellung eines (immer noch) klassischen Frauenberufes, im gesellschaftlichen Kontext zu verstehen bzw. besser zu begreifen.
- Biografisches Lernen, als Grundlage für die Entwicklung der beruflichen Identität, nimmt dabei einen zentralen Stellenwert ein.
- Auf der Grundlage bereits erworbenen Wissens aus den Bereichen der Neurowissenschaften, Entwicklungspsychologie sowie Pädagogik, entwickeln die Studierenden Zusammenhänge zwischen Lernkulturwandel und Kompetenzentwicklung, in Bezug auf ihre eigene Entwicklung.

Methoden- und Handlungskompetenz

Der Schwerpunkt dieses Moduls liegt auf Selbsterfahrungen und Reflexion bereits erworbenen Wissens. Auf der Grundlage biografischer Methoden, Rollenspiele sowie der Bearbeitung von Fallbeispielen vertiefen die Studierenden die theoretischen Inhalte.

Entsprechend ausgewählter Fragestellungen, z.B. nach den eigenen Bildungserfahrungen, erfolgt der Einstieg in die biografiebezogene Gestaltung der Übungen. Die Studierenden erwerben durch eigenes Erleben, ein Wissen über methodische Ansätze, wie z.B. zur Arbeit mit kognitiven Landkarten (Mind map) oder: ein Lebensbaum entsteht. Auf dieser Grundlage ist es ihnen möglich, mehr Klarheit über ihr „Real-Selbst“ sowie „Ideal-Selbst“ (Wer bin ich? – Wie will ich werden?) und zur Lebens- und Berufsplanung (Wo stehe ich? – Wo will ich hin?) zu erwerben.

Sozialkompetenz

Die Studierenden treffen untereinander die Vereinbarung, dass sie mit den Informationen über ihre Mitstudierenden vertrauensvoll umgehen und erworbene Kenntnisse nicht nach außen getragen werden.

Sie erwerben die Fähigkeiten zu emphatischem und kognitiven Fremdverstehen sowie zur positiven Fremdwahrnehmung. In den Veranstaltungen entwickeln sie die Kompetenz zum Feedback sowie zur Toleranz und Kooperationsfähigkeit in der Gruppe.

Fächerübergreifende Kompetenzen

Die Studierenden nutzen die Lehrveranstaltungen für die Präsentation

	erworbenen Wissens sowie erworbener Erfahrungen. Sie formulieren u.a. Fragestellungen zu ausgewiesenen Themen und üben sich darin, unterschiedliche Antworten bzw. Lösungen zu definieren.	
Verteilung der studentischen Arbeitszeit	Lehr- und Lernaktivitäten	geschätzter student. Arbeitsaufwand in h
	Lehrveranstaltungen	64
	Selbststudium <ul style="list-style-type: none"> • Vor- und Nachbereitung • Studientagebuch 	31
	5 Praxistage (einschl. Theorie-Praxis-Reflexion)	50
	Prüfung (einschl. Vor- und Nachbereitung)	5
	Gesamtarbeitszeit	150 h
Anforderungen an das Selbststudium	<ul style="list-style-type: none"> • Studieren ausgewählter Texte aus der Geschichte (Frauenportraits) und Entwickeln von Bezügen zum heutigen Berufsbild der Erzieherin/ des Erziehers. 	
Art und Umfang der Prüfungsleistungen	<ul style="list-style-type: none"> • aktive Teilnahme an den Lehrveranstaltungen und den Praxisphasen Modulprüfung: SCH 120 (Klausur, 120 Minuten), oder M 30 (mündlich, 30 Minuten), oder AR 30 (Referat oder Präsentation, 30 min), oder AHA 15 (Hausarbeit, 15 Seiten), oder Berufspraktische Übung (Lehrprobe) , gemäß § 9 Abs. 5 der PO Die Art der Prüfungsleistungen wird zu Beginn des jeweiligen Semesters bekannt gegeben. In der Regel sollten den Studierenden zwei Prüfungsleistungen zur Wahl gestellt werden.	
Literatur	Aktuelle Literatur wird in den jeweiligen Veranstaltungen bekannt gegeben.	

Nr. und Modulname	EE 05 <i>Praktikum A</i>
Modulkoordinator	Dipl. Soz.-Päd. Dagmar Grundmann
Studiengang	BA Early Education – Bildung und Erziehung im Kindesalter
Studienniveau und Semester	1. Studienjahr: 2. Semester
Fächertyp	Pflichtmodul
Häufigkeit des Angebotes	jährlich im SS
Voraussetzungen für Teilnahme	erfolgreiches Studium des 1. und 2. Semesters
Anzahl der ECTS-Punkte	10
Student. Arbeitsaufwand	300 Stunden
Modulinhalte	<p>Am Ende des 2. Semesters ist ein 10wöchiges Praktikum a` 30 Std./Woche in einer Kindertageseinrichtung zu erbringen.</p> <p>In diesem Praktikum stellen die Studierenden den Zusammenhang zwischen den hochschulgemäßen Studieninhalten und ihrer Anwendung in der Praxis her. Unter wissenschaftlicher Anleitung erkunden und erproben die Studierenden das Praxisfeld Kindertagesstätten, machen es zum Gegenstand eigener Reflexion und bringen die Ergebnisse in die theoretische Arbeit ein.</p> <p>Das Praktikum trägt dazu bei, zukünftige ExpertInnen für die Bildung und Erziehung von Kindern zu wissenschaftlich begründetem und pädagogisch verantwortlichem Handeln zu befähigen. Die Qualifizierungsziele liegen hierbei besonders in der pädagogischen Arbeit mit Kindern, aber auch in der gemeinsamen Erziehungspartnerschaft mit den Eltern, denn außerfamiliäre Erziehung und Bildung kann nur gelingen, wenn die primäre Sozialisationsinstanz Familie mit einbezogen wird.</p> <p>Zielstellung ist, das bislang erworbene theoretische Wissen in direkter Interaktion mit Kindern, deren Eltern und dem Team reflexiv zu erproben und weiter zu entwickeln. Dort gemachte Erfahrungen, insbesondere die identitätsstiftenden Wirkungen, werden in der Hochschule theoretisch reflektiert, systematisch analysiert und durch das Praktikum begleitende Lehrveranstaltungen einschließlich einer schriftlichen Dokumentationen ausgewertet. Denken und Handeln wird als professionelle Haltung und fachliches Können reflektiert und entwickelt.</p>
Lehrangebote	<ul style="list-style-type: none"> • Praktikumsbegleitung <p>Diese Veranstaltung dient der Unterstützung, Zusammenhänge zwischen Theorie und Praxis herzustellen. Sie fördert die Auseinandersetzung mit der Berufsrolle und dem beruflichen Handeln in der Arbeit mit Kindern und deren Eltern. Die Studierenden erhalten Empfehlungen, Wissen aus den Lehrveranstaltungen in konkrete Praxissituationen anzuwenden.</p> <p>Außerdem fördert das Tutorium die Entwicklung und Findung einer Berufsidentität, wobei auch persönliche Anteile der Praktikantin/ des Praktikanten, soweit sie das berufliche Handeln beeinflussen, Berücksichtigung finden.</p>

	<p>Die Studierenden werden systematisch angeregt berufliche Tätigkeit zu reflektieren. So erhalten sie die Möglichkeit zur selbstkritischen Überprüfung eigener Einstellungen und Verhaltensweisen, um neue Überlegungen und Perspektiven in Gang zu setzen.</p>
<p>Lehrmethoden</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Gruppenarbeit • Rollenspiele • Einzelfallbesprechung
<p>Qualifikationsziel</p>	<p><i>Fach- und Theoriekompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Fähigkeit, die Kompetenzen, Entwicklungsmöglichkeiten und Bedürfnisse von Kindern in den verschiedenen Altersgruppen genau zu beobachten, diese zu dokumentieren, sie aufzugreifen und zu üben, die eigene pädagogische Reaktion und Aktion daran auszurichten. • didaktisch methodische Fähigkeiten auszubilden, • Die Fähigkeit, aufgrund der Kenntnisse von sozialen und gesellschaftlichen Zusammenhängen die Lage von Kinder und ihren Eltern zu erfassen und Möglichkeiten der Unterstützung in Konfliktsituationen mit zu entwickeln, • Begleiten von Elterngesprächen und entwickeln eigener Ideen für die Zusammenarbeit (Gestaltung von Elternabenden, Elternfesten), • Souveräner Umgang mit zunehmenden Informationsmengen. <p><i>Methoden- und Handlungskompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Studierenden machen die Erfahrung, Kindern einen Raum zur Verfügung zu stellen, den sie ohne Kommentierungen und Eingriffe Erwachsener erkunden und wo sie inneren und äußeren Aktivitäten nachgehen können. Gleichzeitig unterstützen sie ihre Praxisanleiterin darin, den Kindern Halt und Anregungen zugeben, die sich an den jeweiligen Lebenswelten und Möglichkeiten der Aneignung der Kinder orientieren. ▪ Dies setzt die Auseinandersetzung mit vielfältigen persönlichen Kompetenzen voraus: <p><i>Sozialkompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Selbstreflexivität • Empathie • Selbstbewusstsein/ Selbstsicherheit • Kritikfähigkeit • Mut zur Verantwortung/ Eigeninitiative und Zivilcourage • Neugierde und Lernfähigkeit • Kreativität • Pädagogischen Ethos und menschliche Integrität • Fähigkeit zum differenzierten Gebrauch von Sprache

	<ul style="list-style-type: none"> • Beziehungsfähigkeit, d.h. die Fähigkeit, Kinder beim Aufbau einer sicheren Bindung zu unterstützen, • Dialog-, Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit im Team, mit den Eltern, • Kompetenzen und Handlungsstrategien zur Gestaltung der Gruppensituation zu entwickeln, • Die Fähigkeit, sich im Kontakt mit Kindern wie auch mit Erwachsenen einzufühlen, sich selbst zu behaupten und Vermittlungs- und Aushandlungsprozesse zu organisieren, • auf der Grundlage der Praktikumserfahrungen ihre Studienmotivation und – Studienorientierung zu überprüfen und weiter zu entwickeln. 	
Verteilung der studentischen Arbeitszeit	Lehr- und Lernaktivitäten	geschätzter student. Arbeitsaufwand in h
	Praxisbegleitung	59
	Praxistätigkeit	240
	Prüfung	1
	Gesamtarbeitszeit	300h
Anforderungen an das Selbststudium	<ul style="list-style-type: none"> • Führen des Studientagebuchs zur Reflexion und Dokumentation eigener Lern- und Entwicklungsprozesse 	
Art und Umfang der Prüfungsleistungen	<ul style="list-style-type: none"> • Bescheinigung der Praxisausbildungsstelle über die ordnungsgemäße Ableistung des Praktikums mit begründeter Einschätzung der Leistungen, • Bescheinigung über die Teilnahme an praxisbegleitenden Veranstaltungen mit begründeter Einschätzung der Leistungen, • Studientagebuch • Modulprüfung: AR 20 (Präsentation) 	
Literatur	Die Studierenden verwenden die Literatur aus den Theoriemodulen 3 und 4. Aktuelle Literatur wird in den jeweiligen Veranstaltungen bekannt gegeben.	

Nr. und Modulname	EE 06 Förderung in spezifischen Bildungsbereichen
Modulkoordinator	Prof. Dr. Mandy Fuchsl
Mitwirkende Lehrkräfte	Prof. Dr. Marion Musiol Prof. Dr. Mandy Fuchs Prof. Dr. Heike Weinbach Dipl. Päd. Werner Buxot N.N.
Studiengang	BA Early Education – Bildung und Erziehung im Kindesalter
Studienniveau und Semester	2. Studienjahr: 3. Semester
Fächertyp	Pflichtmodul
Häufigkeit des Angebotes	jährlich im WS
Voraussetzungen für Teilnahme	erfolgreiche Teilnahme an den Modulen 1 bis 5
Anzahl der ECTS-Punkte	30
Student. Arbeitsaufwand	900 Stunden
Modulinhalte	Das Modul befähigt zur kompetenten Anleitung, Anregung, Begleitung und Unterstützung kindlicher Bildungs- und Erziehungsprozesse. Im Zentrum steht die vertiefende Entwicklung eines neuen Verständnisses von Bildung in der Kindertagesstätte. Wissbegierde, sinnliche Wahrnehmung und aktives Handeln ermöglichen Kindern die Aneignung von Welt. Studierende finden daher kindgerechte Antworten auf die Lernbedürfnisse von Kindern. Damit greift das Modul auf die theoretischen Grundlagen der vorherigen Module im Sinne des Gesamtkonzeptes zurück und regt zur Umsetzung im pädagogischen Alltag an. Im Mittelpunkt der didaktischen Aufbereitung der Lehrinhalte steht der entdeckende Umgang mit (Schrift-)Sprache, Zahlen, aber auch die Erforschung von Phänomenen in Natur, Wissenschaft und Technik, Kunst, Kultur und Geschichte.
Lehrangebote	<ul style="list-style-type: none"> • (Schrift-)Sprache, (4 SWS) • Mathematik/ Naturwissenschaften, (4 SWS) • Natur, Umwelt, Gemeinschaft und Gesellschaft, (2 SWS) • Kunst, Kreativität, Musik, Medien, (4 SWS) • Körper, Gesundheit, Bewegung; Spielpädagogik, (4 SWS)
Lehrmethoden	<ul style="list-style-type: none"> • Vorlesung • Seminare • eLearning • Praxisphasen
Qualifikationsziel	<p><i>Fach- und Theoriekompetenzen</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Vielfältige Theorien der pädagogischen Bildungsarbeit mit Kindern werden interdisziplinär bekannt gemacht. ▪ Die Lehr- Lernfelder der Bildungspläne verschiedener Bundesländer werden

	<p>kritische analysiert und darauf aufbauend didaktische Konzepte entwickelt und diskutiert.</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Vertiefende Aneignung sowie Auseinandersetzung hinsichtlich der Art und Weise, wie Mädchen und Jungen sich die Welt aneignen. <p><i>Methoden- und Handlungskompetenzen</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Auf der Grundlage der Theorien und Konzepte werden die Studierenden zur selbstständigen Zielformulierung, Planung, Durchführung und Auswertung pädagogischer Bildungsprozesse bei Kindern verschiedener Altersgruppen befähigt. <p><i>Lernkompetenzen</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Studierenden recherchieren und bewerten selbständig schon erprobte und bewährte Konzepte der Bildungsarbeit oder entwickeln neue Konzepte und berücksichtigen dabei die Bedingungen der Einrichtung und der Kinder. <p><i>Sozialkompetenzen</i></p> <p>Die Studierenden sollen dazu befähigt werden, die entwickelten Konzepte mit den Pädagogen der Einrichtungen zu diskutieren und fachbezogene Positionen und Problemlösungen argumentativ zu verteidigen.</p>	
Verteilung der studentischen Arbeitszeit	Lehr- und Lernaktivitäten	geschätzter student. Arbeitsaufwand in h
	Lehrveranstaltungen	288
	Selbststudium <ul style="list-style-type: none"> • Vor- und Nachbereitung • Gruppenarbeit/ Projekt • Hausarbeit/ Referat • eLearning • Studientagebuch 	422
	15 Praxistage (einschl. Theorie-Praxis-Reflexion)	150
	Prüfung (einschl. Vor- und Nachbereitung)	40
	Gesamtarbeitszeit	900 h
	Anforderungen an das Selbststudium	<ul style="list-style-type: none"> • eLearning • Literaturstudium • Gruppen/Projektarbeit • Praxisphasen
Art und Umfang der Prüfungsleistungen	<ul style="list-style-type: none"> • aktive Teilnahme an den Lehrveranstaltungen und den Praxisphasen <p>Modulprüfung: SCH 120 (Klausur, 120 Minuten), oder M 30 (mündlich, 30 Minuten), oder AR 30 (Referat oder Präsentation, 30 min), oder AHA 15 (Hausarbeit, 15 Seiten), oder</p>	

	Berufspraktische Übung (Lehrprobe) , gemäß § 9 Abs. 5 der PO Die Art der Prüfungsleistungen wird zu Beginn des jeweiligen Semesters bekannt gegeben. In der Regel sollten den Studierenden zwei Prüfungsleistungen zur Wahl gestellt werden.
Literatur	Aktuelle Literatur wird in den jeweiligen Veranstaltungen bekannt gegeben.

Nr. und Modulname	EE 07 Entwicklungsfördernde Prozesse in komplexen Zusammenhängen
Modulkoordinator	Prof. Dr. Marion Musiol
Mitwirkende Lehrkräfte	Prof. Dr. Marion Musiol Prof. Dr. Kampmeier Prof. Dr. Heike Weinbach
Studiengang	BA Early Education – Bildung und Erziehung im Kindesalter
Studienniveau und Semester	2. Studienjahr: 4. Semester
Fächertyp	Pflichtmodul
Häufigkeit des Angebotes	jährlich im SS
Voraussetzungen für Teilnahme	erfolgreiche Teilnahme an den Modulen 6 bis 8
Anzahl der ECTS-Punkte	10
Student. Arbeitsaufwand	300 Stunden
Modulinhalte:	In diesem Modell überprüfen die Studierenden zum einen bereits erworbenes Wissen aus den bisherigen Modulen und stellen dieses zum anderen in einen neuen Kontext. Sie erweitern und vertiefen ihre Kenntnisse dahingehend, dass Bildungsprozesse bei Mädchen und Jungen nicht entlang eines „Fächerkanons“ oder der Bildungsbereiche verlaufen. Bildung berührt immer das ganze Kind und ist demzufolge als der umfassende Prozess zu verstehen, in dessen Verlauf alle Kräfte des Kindes mit dem Ziel angeregt werden, sich die Welt anzueignen und sich als Persönlichkeit zu einer selbstbestimmenden Individualität zu entfalten. Auf der Grundlage neurowissenschaftlicher, entwicklungspsychologischer sowie pädagogischer Erkenntnisse erkennen die Studierenden, dass gerade im Zusammenfallen von lebenspraktischen Tätigkeiten und Lernerfahrungen, die „Eigenwilligkeit“ sowie die Vorzüge der Bildung und Erziehung in Kindertageseinrichtungen liegen.
Lehrangebote	<ul style="list-style-type: none"> • Lernen in komplexen Zusammenhängen: Die Kindertageseinrichtung als Lern- und Lebensort/ Was Kinder brauchen! (2 SWS) • Entwicklungsfördernde vernetzte Projektarbeit (2 SWS) • Was ist denn schon normal? (2 SWS) • Gestaltung von Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und öffentlicher Institution (2 SWS)
Lehrmethoden	<ul style="list-style-type: none"> • Seminare • Übungen • Kleingruppenarbeit
Qualifikationsziel	<i>Fach- und Theoriekompetenz</i> Die Studierenden vertiefen ihr Bild vom Kind, welches auf aktuellen,

wissenschaftlichen Erkenntnissen beruht. Die Begriffe Bildung und Erziehung werden im Zusammenhang mit der Gestaltung entwicklungsfördernder Prozesse im Kindertagesbereich diskutiert. Bildung ist eine Aktivität des Kindes, die mit der Geburt beginnt. Erziehung gestaltet die materielle und soziale Umwelt des Kindes und gibt somit eine Auswahl an Themen vor, durch die die Bildungsprozesse der Mädchen und Jungen angeregt werden. Darüber hinaus unterstützt und erweitert Erziehung die Themen der Kinder, die sie selbstständig erarbeiten. In diesem Zusammenhang erlangen die Studierenden die Erkenntnis, dass Erziehung (in der Rolle der pädagogischen Fachkräfte), den Kindern ein Repertoire an Themen zuzumuten und sie zu ermutigen, sich mit diesen zu befassen. Die Studierenden erarbeiten sich wesentliche Erkenntnisse zur Bildungs- und Erziehungsqualität sowie zu Schlüsselprozessen für Bildungsqualität auf der Grundlage von Texten.

- Die Studierenden erwerben ein grundlegendes Wissen über die heutige Familiensituation in Deutschland und erkennen wesentliche entwicklungsfördernde bzw. entwicklungshemmende Beziehungen in den Familien. Sie beziehen dabei z.B. die Materialien des 12. Kinder- und Jugendberichtes (2005) sowie des Armutsberichtes (2005) mit ein. Die Bedeutung der gemeinsamen Verantwortung zwischen Familie sowie öffentlicher Institutionen für das Aufwachsen der Mädchen und Jungen erarbeiten sich die Studierenden nicht nur über das Studium der Fachliteratur, sondern auch über das Studium exzellenter Modelle (z.B. Early Excellence Centres aus England oder auch aus der Reggio-Pädagogik).

Methoden- und Handlungskompetenz

Auf der Grundlage der theoretischen Erkenntnisse schlussfolgern die Studierenden, dass sich die Bildungsprozesse der Kinder während des gesamten Kita- Alltages vollziehen. Sie sind nicht begrenzt, d.h. auf Angebote oder Beschäftigungen der pädagogischen Fachkraft oder auf eine bestimmte Zeit im Ablauf des Tages zu reduzieren. Die Studierenden analysieren auf der Grundlage vielfältiger Beobachtungen den Tagesablauf in der Praxis unter dem Aspekt entwicklungsfördernder Prozesse. Sie entwerfen Konzepte, wie diese Prozesse besser, im Hinblick auf Qualität, gestaltet werden können. Sie recherchieren in den „Bildungsprogrammen“ nach didaktischen Empfehlungen und beziehen diese in ihre Konzeptentwicklung mit ein.

Sie entwickeln Ideen und Konzepte für die Kooperation mit den Eltern, die sie als Ko-Konstrukteure in einem gemeinsamen Prozess anerkennen. Die Studierenden bereiten u.a. Gespräche mit den Eltern vor und führen sie gemeinsam mit der Praxisanleiterin durch. Zu einem fachli-

	<p>chen Thema gestalten die Studierenden ein Elterngruppengespräch und erarbeiten dafür ein Konzept. Sie beachten dabei insbesondere den Aspekt der Partizipation, in dem sie Methoden einsetzen, die den Eltern die Teilhabe in der Institution ermöglichen.</p> <p><i>Lernkompetenz</i></p> <p>Die Studierenden unterstützen ihren eigenen Wissensbewerb, in dem sie Bezüge zu bereits erworbenen Erkenntnissen herstellen. Die Bearbeitung von Texten sowie die vertiefende Bearbeitung der Bildungs- und Rahmenpläne unterstützen sie darin, Wissen miteinander zu verknüpfen und somit besser zu verstehen. Die Studierenden berichten darüber, wie sie sich mit den verschiedenen Wissensbeständen auseinandersetzen, wie sie ihre Aneignungsprozesse gestalten.</p> <p><i>Sozialkompetenz</i></p> <p>Die Studierenden nutzen die Möglichkeit, sich vielfältig über ihr erworbenes Wissen auszutauschen. In Kleingruppenarbeit erarbeiten sie praxisrelevante Fragestellungen, wie z.B. Welche Techniken setzt die Erzieherin im Alltag in der Kita ein, um die Bildungsqualität zu erhöhen? Sie üben sich weiter im Einsatz von Präsentationsmethoden (z.B. Mindmap) und entwickeln ihre Kompetenz in Bezug auf Argumentationsfähigkeit sowie dichten Beschreibungen weiter.</p>	
Verteilung der studentischen Arbeitszeit	Lehr- und Lernaktivitäten	geschätzter student. Arbeitsaufwand in h
	Lehrveranstaltungen	96
	Selbststudium <ul style="list-style-type: none"> • Vor- und Nachbereitung • Gruppenarbeit/ Projekt • eLearning • Studientagebuch 	114
	7 Praxistage (einschl. Theorie-Praxis-Reflexion)	70
	Prüfung (einschl. Vor- und Nachbereitung)	20
	Gesamtarbeitszeit	300 h
	Anforderungen an das Selbststudium	<ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden setzen sich mit dem Fthenakis-Text: Frühpädagogik nach PISA, auf der LL- Plattform (Kapitel 4 und 5) auseinander. • Kleingruppenarbeit: Bildungsqualität
Art und Umfang der Prüfungsleistungen	<ul style="list-style-type: none"> • aktive Teilnahme an den Lehrveranstaltungen und den Praxisphasen <p>Modulprüfung: SCH 120 (Klausur, 120 Minuten), oder M 30 (mündlich, 30 Minuten), oder AR 30 (Referat oder Präsentation, 30 min), oder</p>	

	<p>AHA 15 (Hausarbeit, 15 Seiten), oder Berufspraktische Übung (Lehrprobe), gemäß § 9 Abs. 5 der PO</p> <p>Die Art der Prüfungsleistungen wird zu Beginn des jeweiligen Semesters bekannt gegeben. In der Regel sollten den Studierenden zwei Prüfungsleistungen zur Wahl gestellt werden.</p>
Literatur	Aktuelle Literatur wird in den jeweiligen Veranstaltungen bekannt gegeben.

Nr. und Modulname	EE 08 Sozialraumorientierung, Vernetzung von personellen und institutionellen Voraussetzungen
Modulkoordinator	Prof. Dr. Werner Freigang
Mitwirkende Lehrkräfte	Prof. Dr. Werner Freigang Prof. Dr. Marion Musiol Prof. Dr. Heike Weinbach
Studiengang	BA Early Education – Bildung und Erziehung im Kindesalter
Studienniveau und Semester	2. Studienjahr: 4. Semester
Fächertyp	Pflichtmodul
Häufigkeit des Angebotes	jährlich im SS
Voraussetzungen für Teilnahme	erfolgreiche Teilnahme am Modul 5
Anzahl der ECTS-Punkte	10
Student. Arbeitsaufwand	300 Stunden
Modulinhalte:	<p>In den letzten beiden Jahrzehnten hat sich in der Pädagogik immer stärker das Konzept der Alltags- und Lebensweltorientierung durchgesetzt. Lebenswelt wird dabei als der jeweils individuell interpretierte Raum-Zeit-Horizont verstanden, in dem der Einzelne sich orientiert, lernt und entwickelt. Solche Lebenswelten unterscheiden sich z.B. in verschiedenen Schichten, Regionen etc., aber es gibt auch überindividuell geteilte Lebenswelten. Der Begriff Sozialraum zielt eher auf die Aspekte eines räumlich und sozial fassbaren Lebensfeldes in einem eingegrenzten Raum und bezeichnet so etwas wie die institutionell gefasste Lebenswelt. In dem Modul sollen die Studierenden das theoretische Konstrukt Lebenswelt und auch die historischen Vorläufer – insbesondere gemeinwesenorientierte Ansätze kennen und sozialräumlich orientierte Konzepte verstehen lernen. Sie erhalten eine Einführung in die fachlichen, politischen und jugendhilferechtlichen Dimensionen dieser Thematik. Kindertageseinrichtungen für Kinder müssen als Teil eines „lebendigen“ Sozialraumes verstanden werden. Die Studierenden sollen erkennen, wie eine Sozialraum und Netzwerk orientierte Pädagogik einerseits fachliche und andererseits auch finanzpolitische Erwartungen zu erfüllen hat. Im Mittelpunkt der Lehrveranstaltungen steht das Kennenlernen sowie exemplarische Entwickeln und Anwenden von sozialräumlichen und netzwerkorientierten Ansätzen sowie von Arbeitsinstrumenten in einer an den Lebens- und Alltagswelten der Kinder orientierten Pädagogik. Dabei steht nicht mehr ausschließlich das Kind im Zentrum der Betrachtung, sondern dessen systemisches Umfeld. Die Studierenden sollen Praxiserfahrungen reflektieren, institutionell und fachliche Netzwerke analysieren, und Angebote und Leistungen entwickeln, die über den Bildungs- und Erziehungsauftrag der Kindereinrichtungen hinausgehen.</p> <p>Kindertageseinrichtungen und Schulen sollen als Knoten institutioneller Netz-</p>

	werke verstanden und – wenigstens im Gedankenexperiment – konzeptionell weiterentwickelt werden.	
Lehrangebote	<ul style="list-style-type: none"> • Lebenswelt- und Sozialraumorientierung (2 SWS) • Institutionelle Netzwerke und Netzwerkarbeit am Beispiel von Grundschulen und des Übergangs von Kita zu Grundschule (2 SWS) • Kita als vernetzter Lern- und Lebensort im Sozialraum (2 SWS) • Kooperation mit der Grundschule, Gestaltung von Übergängen (2 SWS) 	
Lehrmethoden	<ul style="list-style-type: none"> • Übung, Recherche vor Ort, Gruppenarbeit • Praxisphasen 	
Qualifikationsziel	<p><i>Fach- und Theoriekompetenz:</i> Theorie der Lebenswelt, Sozialraumorientierung, ökonomische Konzepte wie Sozialraumbudgetierung, Netzwerkarbeit;</p> <p><i>Methoden- und Handlungskompetenz</i> Analyse institutioneller Netzwerke; Interview- und Befragungstechnik: die Studierenden sollen eigenständig über Interviews, Lektüre von Konzepten sowohl bestehende institutionelle Netzwerke erkunden wie auch Möglichkeiten für sinnvolle Vernetzungsprozesse eruieren.</p> <p><i>Lernkompetenz</i> Die Studierenden sollen lernen, auch zunächst „systemfremdes“ Wissen (wie z.B. Gesundheitsamt) in ihre Ansätze und Konzepte zu integrieren und die eigene Institution als Netzwerkmitglied und nicht als statisches System zu verstehen und entsprechend interdisziplinär zu agieren.</p> <p><i>Sozialkompetenz</i> Gesprächsführung; die Studierenden müssen systemübergreifend Kontakte herstellen und bei MitarbeiterInnen anderer Systeme Gesprächs- und Kooperationsbereitschaft herstellen.</p>	
Verteilung der studentischen Arbeitszeit	Lehr- und Lernaktivitäten	geschätzter student. Arbeitsaufwand in h
	Lehrveranstaltungen	128
	Selbststudium	72
	<ul style="list-style-type: none"> • Vor- und Nachbereitung • Gruppenarbeit/ Projekt • Studenttagebuch 	
	8 Praxistag (einschl. Theorie-Praxis-Reflexion)	80
	Prüfung (einschl. Vor- und Nachbereitung)	20
	Gesamtarbeitszeit	300 h
Anforderungen an das Selbststudium	<ul style="list-style-type: none"> • vorbereitende Bearbeitung von Texten • Recherche des Umfeldes der Praxiseinrichtung • Erarbeitung eines Gesprächsleitfadens 	

	<ul style="list-style-type: none"> • Erstellung einer Netzwerkanalyse
Art und Umfang der Prüfungsleistungen	<ul style="list-style-type: none"> • aktive Teilnahme an den Lehrveranstaltungen und den Praxisphasen • Erstellung einer Netzwerkanalyse • Erarbeitung eines Gesprächsleitfadens <p>Modulprüfung: SCH 120 (Klausur, 120 Minuten), oder M 30 (mündlich, 30 Minuten), oder AR 30 (Referat oder Präsentation, 30 min), oder AHA 15 (Hausarbeit, 15 Seiten), oder Berufspraktische Übung (Lehrprobe), gemäß § 9 Abs. 5 der PO</p> <p>Die Art der Prüfungsleistungen wird zu Beginn des jeweiligen Semesters bekannt gegeben. In der Regel sollten den Studierenden zwei Prüfungsleistungen zur Wahl gestellt werden.</p>
Literatur	Aktuelle Literatur wird in den jeweiligen Veranstaltungen bekannt gegeben.

Nr. und Modulname	EE 09 Praktikum B
Modulkoordinator	Dipl. Soz.-Päd. Dagmar Grundmann
Studiengang	BA Early Education – Bildung und Erziehung im Kindesalter
Studienniveau und Semester	2. Studienjahr: Ende 4. Semester
Fächertyp	Pflichtmodul
Häufigkeit des Angebotes	1 x im Jahr
Voraussetzungen für Teilnahme	erfolgreiche Teilnahme an den Modulen 6 bis 10
Anzahl der ECTS-Punkte	10
student. Arbeitsaufwand	300 Stunden
Modulinhalt	<p>Am Ende des 4. Semesters ist ein 10wöchiges Praktikum a' 30 Std./Woche in einer Kindertageseinrichtung und/oder in einer Grundschule zu absolvieren. Das Praktikum dient der engen Verzahnung des Übergangs von der Kindertageseinrichtung zur Grundschule. In diesem Praktikum bauen die Studierenden auf ihren bisherigen Praxis- und Theorieerfahrungen auf und werden immer stärker in die Begleitung und Unterstützung der kindlichen Bildungs- und Entwicklungsprozessen einbezogen. Sie lernen kindliche Entwicklungsaufgaben zu fördern und zu unterstützen, Interessen und Bedürfnisse der Kinder aufzugreifen. Entsprechend den Anforderungen frühkindlichen Lernens werden systematisch kindliche Bildungsprozesse in Interaktionskontexten begleitet, reflektiert und dokumentiert. Das Praktikum trägt dazu bei, Bildungsansätze in Kindergarten und Grundschule zu vergleichen und gemeinsam mit beiden Institutionen ein zeitgemäßes Bildungsverständnis zu entwickeln.</p> <p>Die Studierenden tragen der Erkenntnis Rechnung, dass es nicht um die Schulfähigkeit des Kindes, sondern um die Kindfähigkeit der Institutionen geht. Institutionell kann es nur bedeuten, dass der Kindergarten als vorschulische Einrichtung zeitlich vor der Schule kommt, aber nicht die Funktion des Schulvorbereiters hat. Sie erkennen die Bedeutung der unterschiedlichen Lebensphasen der Kinder und wissen, dass jede in sich wichtig ist, nicht beliebig und nicht austauschbar und jede ihre eigene Berechtigung hat. Die Studierenden ermutigen die Kinder zu eigenen Ideen, indem sie kleine Projekte verfolgen, in denen Kinder Fantasie, Selbstvertrauen und Tatkraft entwickeln können.</p> <p>Sie nutzen ihre vertieften neurophysiologischen/-biologischen und entwicklungspsychologischen Erkenntnisse über den Zusammenhang von Bindungs- und Bildungsfähigkeit von Kindern, um in einem sensiblen Umgang mit den Kindern zu interagieren und somit ihre Neugier und Wissbegierde zu unterstützen. Sie sorgen dafür, dass das so lernbereite Kind nicht nur durch Zufälle, die der Alltag bereit hält, lernt und sich entwickelt, sondern in strukturierten Zusammenhängen. Die Bildung des Kindes verlangt sorgfältige Planung und Begleitung, damit die Kindergartenzeit als Lebenszeit des Lernens in vollem Umfang genutzt wer-</p>

	<p>den kann. In diesem Praktikum wenden die Studierenden ihre theoretischen Kenntnisse zu speziellen Beobachtungsverfahren zunehmend an, um Lern- und Entwicklungsprozesse von Kindern zu dokumentieren. Sie setzen zentrale Arbeitsmaterialien wie z.B. das Bildungsprogramm ein. Inhalte des Bildungsprogramms werden in die Lernbereiche und Themenfelder der Ausbildungsordnung integriert.</p> <p>Die Studierenden werden immer stärker in die Erziehungspartnerschaft mit den Eltern einbezogen. Sie führen selbst erste Elterngespräche durch und entwickeln eigene Ideen für die Zusammenarbeit (Gestaltung von Elternabenden, Elternfesten).</p> <p>Zielstellung ist, Kindern, die vor dem Übergang vom Kindergarten zur Grundschule stehen, sowie deren Eltern, auf die Phase des Überganges vorzubereiten; Kinder, die in die Grundschule gewechselt sind, wahrzunehmen und soweit wie möglich zu unterstützen. Dort gemachte Erfahrungen werden in der Hochschule theoretisch reflektiert, systematisch analysiert und durch begleitende Seminare und schriftliche Dokumentationen ausgewertet.</p>
Lehrangebote	<p>Die Praxisbegleitung dient der Unterstützung, Zusammenhänge zwischen Theorie und Praxis herzustellen. Sie fördert die Auseinandersetzung mit der Berufsrolle und dem beruflichen Handeln in der Arbeit mit Kindern und deren Eltern. Die Studierenden erhalten Empfehlungen, Wissen aus den Lehrveranstaltungen in konkrete Praxissituationen zu einzubringen.</p> <p>Außerdem fördert die Praxisreflexion die Entwicklung und Findung einer Berufsidentität, wobei auch persönliche Anteile der Praktikantin/ des Praktikanten, soweit sie das berufliche Handeln beeinflussen, Berücksichtigung finden. Die Studierenden werden systematisch angeregt berufliche Tätigkeit zu reflektieren. So erhalten sie die Möglichkeit zur selbstkritischen Überprüfung eigener Einstellungen und Verhaltensweisen, um neue Überlegungen und Perspektiven in Gang zu setzen.</p>
Lehrmethoden	<ul style="list-style-type: none"> • Gruppenarbeit • Rollenspiele • Fallbesprechung
Qualifikationsziel	<p><i>Fach- und Theoriekompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden lernen die gegebene Arbeitssituation einer Erzieherin/eines Erziehers und die Arbeitssituation einer Grundschullehrerin/ eines Grundschullehrers kennen. • Sie begleiten konstruktive Austauschmöglichkeiten zwischen Kindergärten und Grundschulen und erproben wissenschaftlich begründete Handlungsvorstellungen in der Praxis. • Sie erlangen die Fähigkeit, die Kompetenzen, Entwicklungsmöglichkeiten und Bedürfnisse von Kindern in den verschiedenen Altersgruppen

	<p>durch genaues Beobachten zu erkennen, diese zu dokumentieren, sie aufzugreifen und zu üben und die eigene pädagogische Reaktion und Aktion daran auszurichten.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bildungsansätze von Grundschule und Kindergarten miteinander zu vergleichen und plausible Ideen zur Kooperation beider Institutionen zur Gestaltung eines fließenden Überganges für die Kinder mit zu entwickeln, • Fähigkeit, eigenverantwortlich und zielorientiert bei Kindern Erziehung-, Bildungs-, und Betreuungsprozesse zu gestalten. • didaktisch methodische Fähigkeiten auszubilden, • Ausbau der Fähigkeit, ihre Erkenntnisse von sozialen und gesellschaftlichen Zusammenhängen, die Lage von Kinder und ihren Eltern zu erfassen und Möglichkeiten der Unterstützung in Konfliktsituationen mit zu entwickeln, • Souveräner Umgang mit zunehmenden Informationsmengen. <p><i>Methoden- und Handlungskompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • vertiefende Auseinandersetzung mit eigenen und fremden Erwartungen an die Tätigkeit einer Erzieherin/ eines Erziehers, • durch Analyse und Überprüfung eigener Reaktionsmuster und Einschätzungsmöglichkeiten Konzepte zu entwickeln, die die Studierenden befähigen, ihr pädagogisches Handeln auf der Grundlage eines reflektierenden Fremdverstehens zu begründen. • Fähigkeit zur Wahrnehmung des eigenen pädagogischen Handelns als Prozess, • Entwicklung von Strategien für ein selbständiges und eigenverantwortliches Handeln, • Dokumentation der beruflichen Tätigkeit und Überprüfung unter gleichzeitiger Berücksichtigung von wechselnder Anforderungen der Praxis. <p><i>Sozialkompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Erweiterung ihrer Beziehungsfähigkeit, Unterstützung der Kinder beim Aufbau einer sicheren Bindung, • Weiterer Ausbau von Dialog-, Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit im Team, mit den Eltern und anderen. • Kompetenzen und Handlungsstrategien zur Gestaltung der Gruppensituation zu entwickeln, • Die Fähigkeit, sich im Kontakt mit Kindern wie auch mit Erwachsenen einzufühlen, sich selbst zu behaupten und Vermittlungs- und Aushandlungsprozesse zu organisieren. 	
Verteilung der studentischen Arbeitszeit	Lehr- und Lernaktivitäten	geschätzter student. Arbeitsaufwand in h

	Praxisbegleitung	59
	Praxistätigkeit	240
	Prüfung	1
	Gesamtarbeitszeit	300h
Anforderungen an das Selbststudium	<ul style="list-style-type: none"> • Führen des Studientagebuchs zur Reflexion und Dokumentation eigener Lern- und Entwicklungsprozesse 	
Art und Umfang der Prüfungsleistungen	<ul style="list-style-type: none"> • Bescheinigung der Praxisausbildungsstelle über die ordnungsgemäße Ableistung des Praktikums mit begründeter Einschätzung der Leistungen, • Bescheinigung über die Teilnahme an praxisbegleitenden Veranstaltungen mit begründeter Einschätzung der Leistungen, • Studientagebuch • Modulprüfung: A Referat 20 	
Literatur	<p>Die Studierenden stützen sich auf die Literatur aus den vorangegangenen Theoriemodulen</p> <p>Aktuelle Literatur wird in den jeweiligen Veranstaltungen bekannt gegeben.</p>	

Nr. und Modulname	EE 10 Förderung der allgemeinen Persönlichkeitsentwicklung von Kindern
Modulkoordinator	Prof. Dr. Marion Musiol
Mitwirkende Lehrkräfte	Prof. Dr. Marion Musiol Prof. Dr. Heike Weinbach N.N.
Studiengang	BA Early Education – Bildung und Erziehung im Kindesalter
Studienniveau und Semester	3. Studienjahr: 5. Semester
Fächertyp	Pflichtmodul
Häufigkeit des Angebotes	jährlich im WS
Voraussetzungen für Teilnahme	erfolgreiches Studium der Module 2, 4, 9 und 11 (Praktikum B)
Anzahl der ECTS-Punkte	10
Student. Arbeitsaufwand	300 Stunden
Modulinhalte:	In diesem Modul vertiefen die Studierenden die Bedeutung erzieherischer Bildungs- und Entwicklungsprozesse im Rahmen der kognitiven, sozialen sowie emotionalen Entwicklung des Kindes. In den Lehrveranstaltungen wird u.a. die Erkenntnis vertieft, dass Kinder in der heutigen Zeit in einer individualisierten und individualisierenden Gesellschaft aufwachsen und sich daraus grundlegende Konsequenzen ergeben. Die Studierenden setzen sich mit dem Phänomen der Resilienz und deren Erscheinungsbilder auseinander. Sie erkennen in der Auseinandersetzung mit zentralen Konzepten der Resilienzforschung, dass neuere Tendenzen darauf verweisen, dass es nicht um Defizitorientierung, sondern um Ressourcenorientierung in der Pädagogik gehen muss. Dieser Paradigmenwechsel beinhaltet in starkem Maße die Sichtweise von Mädchen und Jungen als „starke Wesen“ und Mitgestalter des eigenen Lebens. In diesem Zusammenhang entwickeln die Studierenden Projektideen/ Angebote, die es ermöglichen, dass Mädchen und Jungen, insbesondere in ihrer Identitätsentwicklung Förderung und Unterstützung erfahren. Die kritische Auseinandersetzung mit verschiedenen Förderansätzen wird geübt und ist zu gleich die Grundlage dafür, dass die Studierenden handlungsleitende Konzepte zur Förderung von Selbständigkeit, Autonomie und sozialer Kompetenz von Kindern im System der Kindertageseinrichtungen sowie der Grundschulen entwickeln und in der Praxis erproben.
Lehrangebote	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wahrnehmung von Ich-Stärke und Förderung von Resilienz (2 SWS) ▪ Pädagogische Konzepte der allgemeinen Persönlichkeitsentwicklung von Kindern (2 SWS) ▪ Förderung von Selbständigkeit und Autonomie (2 SWS)
Lehrmethoden	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Seminar ▪ Gruppenarbeit

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Praxisphasen
Qualifikationsziel	<p><i>Fach- und Theoriekompetenz</i></p> <p>Die Studierenden verknüpfen ihr Wissen aus den verschiedenen Fachgebieten (z.B. Pädagogik, Psychologie, Soziologie) dahingehend, dass sie die Bedeutung der Kindertageseinrichtung, als Ort der Bildung sowie Entwicklung von Mädchen und Jungen, als ganzheitliches Individuum, immer besser verstehen. Das bedeutet, dass Kind in seiner Gesamtpersönlichkeit, mit seinen je individuellen Bedürfnissen, Neigungen, Interessen sowie Wünschen zu sehen und sein Recht als „sozialer Akteur“ sowie als „Akteur seiner selbst“ im pädagogischen Alltag zu sichern. Die Studierenden vertiefen und erweitern ihr Wissen dahingehend, dass das kleine Kind in eine Gemeinschaft hinein geboren wird, zu der der Andere genauso gehört, wie das eigene Selbst (vgl. Piaget 2003). Sie erkennen, dass eine solche Sichtweise auf kleine Kinder es erforderlich macht, Kinder ernst zu nehmen und ihre Sicht und ihre Meinung zur kindlichen Lebenswelt Beachtung geschenkt werden muss.</p> <p><i>Methoden- und Handlungskompetenz:</i></p> <p>Anhand von Fallbeispielen (z.B. Videosequenzen), dichten Beschreibungen, der Analyse von Portfolios usw. sichten die Studierenden verschiedenes Praxismaterial, unter dem Aspekt, gelungener Prozesse hinsichtlich der Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit der Kinder. Sie gehen damit reflektiv um und entwerfen gegebenenfalls andere Ideen.</p> <p>Darüber hinaus entwickeln sie selbst Projektideen oder Beispiele für die Alltagsgestaltung in der Kindertageseinrichtung, die das „gesamte“ Kind betreffen und es in seiner Entwicklung fördern.</p> <p><i>Lernkompetenz</i></p> <p>Die Studierenden lernen, dass der Alltag in der Kindertageseinrichtung, nicht aus einer Aneinanderreihung von Maßnahmen und Aktivitäten für das einzelne Kind bedeutet. Vielmehr nutzt das Kind in verschiedenen Situationen (z.B. im Spiel, im Morgenkreis, bei Ritualen) ganz Verschiedenes für seine eigene Entwicklung (Wahrnehmungen, Gefühle, Bewegung/Sprache) und erlebt es als komplexen Prozess seiner Entwicklung.</p> <p><i>Sozialkompetenz</i></p> <p>Die Studierenden nutzen die Möglichkeiten, vielfältige „Praxismaterialien“ vorzustellen und erleben es als Gewinn, unterschiedliche Betrachtungs- und Reflektionsweisen, durch Andere, zu hören/zu erleben. Sie begreifen es als Bereicherung, auf der Grundlage von Theorieverständnis, die Komplexität von Praxis, immer besser zu verstehen. Sie erweitern im Austausch mit anderen ihr Repertoire an „gelungenen“ Projektideen oder Praxisbeispielen und nutzen die Möglichkeit, in Form von Kolloquien, z.B. den Pra-</p>

	<p>xispartnern, Best- Practice –Modelle vorzustellen. Sie üben so u.a. weiter an ihren Präsentationsfähigkeiten.</p>	
Verteilung der studentischen Arbeitszeit	Lehr- und Lernaktivitäten	geschätzter student. Arbeitsaufwand in h
	Lehrveranstaltungen	96
	Selbststudium <ul style="list-style-type: none"> • Vor- und Nachbereitung • Gruppenarbeit/ Projekt • Hausarbeit • Studientagebuch 	134
	5 Praxistage (einschl. Theorie-Praxis-Reflexion)	50
	Prüfung (einschl. Vor- und Nachbereitung)	20
	Gesamtarbeitszeit	300 h
	Anforderungen an das Selbststudium	<ul style="list-style-type: none"> • Lesen sowie die Auseinandersetzung mit dem Text von Fthenakis auf der LL-Plattform, Punkt: 2.5 – 2.5.9 und erarbeiten kleinerer praxisrelevanter Forschungsarbeiten, z.B.: Inwieweit berücksichtigt meine Praxiseinrichtung das Resilenzkonzept? • Erarbeitung eines Beobachtungsbogens für die Praxis. • Entwickeln/ Fortschreiben einer pädagogischen Konzeption der Praxiseinrichtung
Art und Umfang der Prüfungsleistungen	<ul style="list-style-type: none"> • aktive Teilnahme an den Lehrveranstaltungen und den Praxisphasen • Erarbeitung eines Beobachtungsbogens für die Praxis. • Entwickeln/ Fortschreiben einer pädagogischen Konzeption der Praxiseinrichtung <p>Modulprüfung: SCH 120 (Klausur, 120 Minuten), oder M 30 (mündlich, 30 Minuten), oder AR 30 (Referat oder Präsentation, 30 min), oder AHA 15 (Hausarbeit, 15 Seiten), oder Berufspraktische Übung (Lehrprobe), gemäß § 9 Abs. 5 der PO</p> <p style="text-align: center;">Die Art der Prüfungsleistungen wird zu Beginn des jeweiligen Semesters bekannt gegeben. In der Regel sollten den Studierenden zwei Prüfungsleistungen zur Wahl gestellt werden.</p>	
Literatur	Aktuelle Literatur wird in den jeweiligen Veranstaltungen bekannt gegeben.	

Nr. und Modulname	EE 11 Förderung von Genderkompetenz und interkultureller Kompetenz
Modulkoordinator	Prof. Dr. Heike Weinbach
Mitwirkende Lehrkräfte	Prof. Dr. Heike Weinbach Prof. Dr. Maria-Eleonora Karsten N.N.
Studiengang	BA Early Education – Bildung und Erziehung im Kindesalter
Studienniveau und Semester	3. Studienjahr: 5. Semester
Fächertyp	Pflichtmodul
Häufigkeit des Angebotes	jährlich im WS
Voraussetzungen für Teilnahme	erfolgreiches Studium des Moduls 13 (Praktikum B)
Anzahl der ECTS-Punkte	10
Student. Arbeitsaufwand	300 Stunden
Modulinhalte:	Ogleich die Gender- Perspektive in jedem Modul thematisiert wird, wird die besondere Bedeutung dieses Themas in diesem eigenen Modul differenziert aufgegriffen und vertieft. Dabei wird die empirische Tatsache, dass der ErzieherInnenberuf eine weibliche Domäne darstellt ebenso zu berücksichtigen sein, wie das Phänomen von Feminisierung von Sozialisationsprozessen. Zu reflektieren ist dabei im Wesentlichen auch die Bedeutung von Geschlechtsungleichheiten. Vor diesem Hintergrund ist Geschlecht eine erste Form von Fremdheit, die in diesem Modul weitestgehend als interkulturelle Fremdheit bearbeitet wird.
Lehrangebote	<ul style="list-style-type: none"> • Geschlechtsspezifische Sozialisation und pädagogisches Handeln: Kindheit und Geschlecht (2 SWS) • Gender in Kindertagesstätten (2 SWS) • Interkulturelle Kompetenz (SWS)
Lehrmethoden	<ul style="list-style-type: none"> • E-Learning-Seminar • Seminar • Praxisphasen
Qualifikationsziel	<p><i>Fach- und Theoriekompetenz</i></p> <p>Das Modul führt ein und differenziert relevantes Wissen für die Entwicklung eines geschlechtersensiblen Habitus im theoretischen Reflektieren und im professionell praktischen Handeln in der Bildungs- und Erziehungsarbeit mit Kindern, mit Fachkolleginnen, Eltern, den Administrationen und Trägern. Dies wird in folgenden fünf Bereichen konkretisiert.</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Bereich: Mädchen und Jungen, Erzieherinnen und Erzieher, Mütter und Väter, Trägervertreterinnen und Trägervertreter: zu geschlechtsspezifisch-empirischen Wirklichkeiten in der Kinderlebensgestaltung in Deutschland. 2. Bereich: vom Grundgesetz bis zur europäischen Strategie des Gendermainstreaming: Gleichstellung als Querschnittsaufgabe des 21. Jahr-

hundreds und ihre historischen Vorläufer

3. Gleichstellung heißt:

- Gleichstellung in der Sprache
- Gleichstellung in Bildungsprozessen
- Gleichstellung im Handeln und Denken
- Gleichstellung in der Lebensgestaltung im Sozialraum

4. Bereich: gender-mainstreaming im Studium: Denk- und Handlungsanstöße, Denk- und Handlungsanlässe, Denk- und Handlungsweisen – eine biographische Perspektive

5. Bereich: Gender in Kindertagesstätten, denken, reflektieren und handeln – also als Haltung – öffnet den Blick für neue Perspektiven als Zugewinn an Fachlichkeit und Professionalität.

Methoden- und Handlungskompetenz

Die Studierenden differenzieren ihr Wissen, ihre Beobachtungen in den Praxisphasen, ihre Selbst- und Fremdwahrnehmungen und reflektieren, wie die soziale Konstruktion Mädchen – Junge, Frau – Mann in den deutschen Wirklichkeiten „gemacht“ werden kann, um diese Wirklichkeiten hinterfragen zu können.

Zu den geschlechtsspezifischen Formen des Aufwachsens, der Bildungs- und Erfahrungswelten der Kinder gehört es, dass sie sich quasi hinter dem Rücken – im Alltag durchsetzen und verfestigen. Die Studierenden erlernen Methoden solche geschlechtsstereotype Bedingungen mit Kindern unterschiedlichen Alters zu erkennen und geschlechtssensible Handlungsansätze für die Arbeit mit Mädchen und Jungen zu entwickeln.

Lernkompetenz

Die Studierenden erarbeiten sich genderbezogenes Querschnittswissen, mit dem sie bereits erworbenes Wissen, Kenntnisse und Erfahrungen in neue Zusammenhänge hineinentwickeln können und geschlechtergerechte Strategien entwerfen und erproben können. Sie verbinden Fach- und Methodenkompetenzen in neuer Weise, um Geschlechtergerechtigkeit und Interkulturalität im Handeln durchgängig mitdenken zu können und selbst zu praktizieren. Dabei geht es zum einen um die gendergerechte und interkulturell reflektierte Gestaltung von Bildungsprozessen und zum anderen um die Öffnung deutscher Institutionen für geschlechtergerechte und interkulturelle Prozesse.

Sozialkompetenz

Die Studierenden entwickeln und erproben wie sich ihre sozialen Kompetenzen durch gender- und interkulturelle Kompetenzen erweitern, beziehen dies auf ihre biographischen Erfahrungen und das Handeln in Studium und Praxis. Da Sozialkompetenz in Sozial- und Erziehungsberufen gleichzeitig eine wesentliche Fachkompetenz ist, wird diese parallel gestärkt.

	<p><i>Fächerübergreifende Kompetenzen</i></p> <p>Da gender- und interkulturelle Kompetenzen in ihren Denk- und Handlungs-herausforderungen grundsätzlich mehrdimensional und interdisziplinär angelegt sind, werden die fächerübergreifenden Kompetenzen explizit geschult.</p>	
Verteilung der studentischen Arbeitszeit	Lehr- und Lernaktivitäten	geschätzter student. Arbeitsaufwand in h
	Lehrveranstaltungen	96
	Selbststudium	134
	<ul style="list-style-type: none"> • Vor- und Nachbereitung • eLearning • Studenttagebuch 	
	5 Praxistage (einschl. Theorie-Praxis-Reflexion)	50
	Prüfung (einschl. Vor- und Nachbereitung)	20
	Gesamtarbeitszeit	300 h
Anforderungen an das Selbststudium	<ul style="list-style-type: none"> • eLearning: Kindheit und Geschlecht (LLP) • Lektüreseminar: Gender Mainstream im Kindergarten 	
Art und Umfang der Prüfungsleistungen	<ul style="list-style-type: none"> • aktive Teilnahme an den Lehrveranstaltungen und den Praxisphasen <p>Modulprüfung: SCH 120 (Klausur, 120 Minuten), oder M 30 (mündlich, 30 Minuten), oder AR 30 (Referat oder Präsentation, 30 min), oder AHA 15 (Hausarbeit, 15 Seiten), oder Berufspraktische Übung (Lehrprobe), gemäß § 9 Abs. 5 der PO</p> <p>Die Art der Prüfungsleistungen wird zu Beginn des jeweiligen Semesters bekannt gegeben. In der Regel sollten den Studierenden zwei Prüfungsleistungen zur Wahl gestellt werden.</p>	
Literatur	Aktuelle Literatur wird in den jeweiligen Veranstaltungen bekannt gegeben.	

Nr. und Modulname	EE 12 Förderung der Fähigkeiten im Umgang mit sozialen Differenzen und Benachteiligungen
Modulkoordinator	Prof. Dr .Anke Kampmeier
Mitwirkende Lehrkräfte	Prof. Dr. Marion Musiol Prof. Dr. Heike Weinbach Prof. Dr. Kampmeier Prof. Dr. Mathias Müller
Studiengang	BA Early Education – Bildung und Erziehung im Kindesalter
Studienniveau und Semester	3. Studienjahr: 5. Semester
Fächertyp	Pflichtmodul
Häufigkeit des Angebotes	jährlich im WS
Voraussetzungen für Teilnahme	erfolgreiches Studium des Moduls 9 (Praktikum B)
Anzahl der ECTS-Punkte	10
Student. Arbeitsaufwand	300 Stunden
Modulinhalte:	Zentrale Themen dieses Moduls sind soziale Differenzen und Benachteiligungen bzw. der individuelle und gesellschaftliche Umgang damit. Während unter Benachteiligung körperliche, seelische oder geistige Unterschiedlichkeiten verstanden werden, z.B. in Form von Behinderung, geht es bei der Auseinandersetzung mit sozialen Differenzen um gesellschaftliche Unterschiede, z.B. Unterschiede hinsichtlich sozialer Lebenslagen, Einkommen, Wohnsituation u.s.w. Im Zusammenhang mit Erkenntnissen der Inklusionspädagogik geht es in diesem Modul um das Erkennen der Bedingungen und Ursachen von Abweichungen sowie um Möglichkeiten spezieller Förderung bzw. der Gestaltung von Umwelten, um Benachteiligungen auszugleichen oder zu überwinden.
Lehrangebote	<ul style="list-style-type: none"> • Benachteiligungen (SWS) • Kindheit in der Stadt (2 SWS) • Inklusionspädagogik (Erkennen von Abweichung, spezifische Förderung, Gestaltung von Umwelten) (2 SWS)
Lehrmethoden	<ul style="list-style-type: none"> • Seminar • Praxisphasen • eLearning mit Präsenzveranstaltungen

Qualifikationsziel	<p><i>Fach- und Theoriekompetenz</i></p> <p>Die Studierenden erarbeiten sich einen Überblick hinsichtlich der kognitiven, körperlichen sowie sozialen Entwicklung der Mädchen und Jungen im Alter von 0-12 Jahren. Anhand ausgewählter Literatur erarbeiten sie sich verschiedene Erklärungsansätze für die Entstehung z.B. von Behinderungen oder z.B. Armut sowie von Verhaltensauffälligkeiten und setzen sich damit reflexiv auseinander. In diesem Zusammenhang entwickeln die Studierenden ihre eigene Sensibilität für die Thematik und werten Inklusion als wesentliches Menschenrechtsprinzip sowie als Chance auf Bildung für alle Kinder.</p> <p><i>Methoden- und Handlungskompetenz</i></p> <p>Die Studierenden sichten und analysieren vorhandene Konzepte (z.B. pädagogische Konzeptionen) dahingehend, inwieweit die Inklusionsgedanken berücksichtigen. Sie entwickeln weiterführende Handlungsmöglichkeiten für die alltägliche Arbeit in Kindertageseinrichtungen. Sie entwickeln Kooperationsinstrumente zu anderen Akteuren, wie z.B. Ärzten, Lehrern, Therapeuten und sehen vor allem in den Eltern wichtige Partner für ihre pädagogische Arbeit.</p> <p><i>Lernkompetenz</i></p> <p>Die Studierenden erarbeiten sich Wissen hinsichtlich der Förderung der Fähigkeiten im Umgang mit sozialen Differenzen und Benachteiligungen und vergleichen bzw. stellen Bezüge zu bereits erworbenem Wissen her. Sie nutzen das erworbene, spezifische Wissen dafür, das Leben und arbeiten mit Menschen in ihrer Verschiedenheit zunehmend als Bereicherung zu erfahren.</p> <p><i>Sozialkompetenz</i></p> <p>Die Studierenden entwickeln vor allem in den Praxisphasen ihre soziale Kompetenz in Erziehungsprozessen. Sie entwickeln selbstreflexiv die Fähigkeit, bestimmte Hemmnisse im Umgang mit Behinderungen oder Benachteiligungen zu bearbeiten und erwerben eine größere Sicherheit in der Gestaltung von Interaktionsprozessen mit Kindern bzw. Erwachsenen.</p>	
Verteilung der studentischen Arbeitszeit	Lehr- und Lernaktivitäten	geschätzter student. Arbeitsaufwand in h
	Lehrveranstaltungen	96
	Selbststudium <ul style="list-style-type: none"> • Vor- und Nachbereitung • Hausarbeit • eLearning • Studenttagebuch 	134

	5 Praxistage (einschl. Theorie-Praxis-Reflexion)	50
	Prüfung (einschl. Vor- und Nachbereitung)	20
	Gesamtarbeitszeit	300 h
Anforderungen an das Selbststudium	(wegen der Mitsprache der Ausgestaltung des Moduls des oder der zu Berufenden bleibt diese Rubrik frei)	
Art und Umfang der Prüfungsleistungen	<ul style="list-style-type: none"> • aktive Teilnahme an den Lehrveranstaltungen und den Praxisphasen Modulprüfung: SCH 120 (Klausur, 120 Minuten), oder M 30 (mündlich, 30 Minuten), oder AR 30 (Referat oder Präsentation, 30 min), oder AHA 15 (Hausarbeit, 15 Seiten), oder Berufspraktische Übung (Lehrprobe) , gemäß § 9 Abs. 5 der PO Die Art der Prüfungsleistungen wird zu Beginn des jeweiligen Semesters bekannt gegeben. In der Regel sollten den Studierenden zwei Prüfungsleistungen zur Wahl gestellt werden.	
Literatur	Aktuelle Literatur wird in den jeweiligen Veranstaltungen bekannt gegeben.	

Nr. und Modulname	EE 13 Leitungs- und Managementkompetenz
Modulkoordinator	Prof. Dr. Stefanie Schulze
Mitwirkende Lehrkräfte	Prof. Dr. Stefanie Schulze Prof. Dr. Marion Musiol N.N.
Studiengang	BA Early Education – Bildung und Erziehung im Kindesalter
Studienniveau und Semester	3. Studienjahr: 6. Semester
Fächertyp	Pflichtmodul
Häufigkeit des Angebotes	jährlich im SS
Voraussetzungen für Teilnahme	erfolgreiche Teilnahme an den Modulen 1-16
Anzahl der ECTS-Punkte	15
Student. Arbeitsaufwand	450 Stunden
Modulinhalte:	Auch Kindertagesstätten haben sich in der Moderne zunehmend zu Dienstleistungsunternehmen entwickelt in denen rechtliches-, betriebswirtschaftliches, organisatorisches-, Personalführungs- und Managementwissen unverzichtbar ist. In Lehrveranstaltungen zu diesem Modul geht es um die Aneignung des für das Berufsfeld notwendigen Wissens, sowie um die Erarbeitung von Sichtweisen, um aus den Perspektiven von verschiedenen Positionsinhabern und Interessengruppen (Kinder, Trägervertretern, Jugendämtern, Eltern, Politiker) denken zu können und das Handeln daran zu bemessen und zu orientieren. Das Ziel ist, die Komplexität des Berufsfeldes durch die Perspektivenaufnahme zu ordnen und sich dadurch zu eigenem verantwortlichen Handeln zu befähigen.
Lehrangebote	<ul style="list-style-type: none"> • Rechtliche Orientierungen (2 SWS) • Organisation, Finanzierung (2 SWS) • Evaluation und Qualitätsentwicklung – Träger zeigen Profil (2 SWS) • Öffentlichkeitsarbeit, Marketing (2 SWS) • Personalentwicklung (2 SWS)
Lehrmethoden	<ul style="list-style-type: none"> • Vorlesungen • Seminare • eLearning • Praxisphasen
Qualifikationsziel	<p><i>Fach- und Theoriekompetenz</i></p> <p>Die Studierenden setzen sich auf der Basis ihrer Praxiserfahrungen und Analysen unterschiedlicher pädagogischer Konzeptionen sowie ihrer Kenntnisse des Sozialraumes mit wesentlichen Bereichen der Organisation von Kindereinrichtungen auseinander:</p> <ul style="list-style-type: none"> • den Trägerbesonderheiten aus öffentlicher, freiverbandlicher Selbsthilfe und privatwirtschaftlicher Sicht,

- dem Organisationsgeflecht von der kommunalen über die Landkreis-, Landes-, Bundes- bis zu den europäischen Gestaltungsebenen,
- dem sozialrechtlichen Leistungsdreieck in seiner Bedeutung für eine zukunftsfähige Kinderlebensgestaltung,
- den möglichen Formen von Finanzierung von Bildung, Erziehung und Betreuung,
- den rechtlichen Bedingungen,
- Zeit-, Raum- und Personalorganisation pädagogischer Prozesse, sowie ihrer Evaluation und Darstellung in Sozialberichterstattung und Öffentlichkeitsarbeit,
- den sinnvollen Formen der Qualitätsbilanzierungen und Qualitätsentwicklungen und ihrer Bedeutung für eine, auch volkswirtschaftliche, Wertschätzung öffentlich verantworteter Kinderlebensgestaltung.

Die Studierenden erwerben grundlegende Kenntnisse internationaler Beispiele (best practice), um die eigene berufliche Form der Organisation einordnen und einschätzen zu können und alternative Organisationsformen denken und gestalten zu können.

Die Studierenden entwickeln Organisationsalternativen, die ihren beruflichen, professionellen und den regionalen Bedingungen entsprechen: Selbsthilfe, Selbständigkeit, neue Formen der Zusammenarbeit mit Grundschulen, Sport-, Kultur- und anderen Sozial und Jugendhilfeeinrichtungen.

Methoden- und Handlungskompetenz

Im Zentrum dieses Moduls stehen die organisatorischen, personalbezogenen, ressourcen- (Geld, Zeit, Raum, Recht) bezogenen Methoden, mit denen die Studierenden ihr berufliches Handeln im gesellschaftlichen Umfeld einordnen und dieses mitgestalten können. Dazu gehören Methoden der Öffentlichkeitsarbeit, des Berichtswesens und der fachpolitischen Vertretung des Berufsfeldes gegenüber Eltern, kommunalen Ämtern, der lokalen Berichterstattung sowie wesentlicher Bereiche der Politik.

Außerdem erarbeiten die Studierenden praxisnahe Wege der Qualitätsdokumentation und der Darstellung für ein nichtpädagogisches Umfeld. Dazu gehört die Fähigkeit die soziale, gesellschaftliche und ökonomische Bedeutung des Bildungs- und Erziehungsberufsfeldes argumentieren und vermitteln zu können.

Lernkompetenz

Die Studierenden erarbeiten grundlegende Kompetenzen dazu, Kindereinrichtungen als lernende Organisationen zu verstehen und selbst lernend zu gestalten. Dabei werden die Lernprozesse nach innen (Selbstorganisation, kollegiale Zusammenarbeit, Zeit- Raum- und Personalgestaltung) und

	<p>nach außen (Öffentlichkeit, Träger, Politik) unterschieden.</p> <p><i>Sozialkompetenz</i></p> <p>Die Studierenden entwickeln die Motivation, die sozialen Fähigkeiten, die Bereitschaft und das know how eine Kindereinrichtung zu organisieren, sie personell und finanziell zu denken und zu gestalten und auf diese Weise die Bildungs- und Sozialmanagementperspektive einzunehmen.</p> <p><i>Fächerübergreifende Kompetenzen</i></p> <p>Da die rechtlichen, organisationstheoretischen, ökonomischen und politisch-öffentlichen Sichtweisen und Positionen in der Perspektive von Leitung und Bildungs- und Sozialmanagement für das Berufsfeld Erziehung, Bildung und Betreuung in Kindertageseinrichtungen situations- und regionsbezogen konkretisiert werden, ist disziplin- und fächerübergreifendes Arbeiten konstitutiv.</p> <p>Im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit geht es darum, pädagogischen Laien bildungsbezogene Prozesse und pädagogisches Handeln zu vermitteln. Auch dieses erfordert fächerübergreifende Kompetenzen und die Transformation von Fachwissen in kontextbezogenes Allgemeinwissen.</p> <p>Bildungs- und Sozialmanagementhandeln erfordert darüber hinaus die personellen-, organisatorischen- und Realisierungsbedingungen, um gute Bildungs- und Erziehungsarbeit denken und entwickeln zu können. Dies bedingt fächerübergreifendes Zusammendenken und die Ausgestaltung von kontinuierlichen und wiederkehrenden pädagogischen Prozessen in professioneller Qualität.</p>													
Verteilung der studentischen Arbeitszeit	<table border="1"> <thead> <tr> <th data-bbox="539 1288 1193 1384">Lehr- und Lernaktivitäten</th> <th data-bbox="1193 1288 1522 1384">geschätzter student. Arbeitsaufwand in h</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td data-bbox="539 1384 1193 1429">Lehrveranstaltungen</td> <td data-bbox="1193 1384 1522 1429">160</td> </tr> <tr> <td data-bbox="539 1429 1193 1644"> Selbststudium <ul style="list-style-type: none"> • Vor- und Nachbereitung • Gruppenarbeit/ Projekt • Studenttagebuch • Hausarbeit </td> <td data-bbox="1193 1429 1522 1644">170</td> </tr> <tr> <td data-bbox="539 1644 1193 1688">10 Praxistage (einschl. Theorie-Praxis-Reflexion)</td> <td data-bbox="1193 1644 1522 1688">100</td> </tr> <tr> <td data-bbox="539 1688 1193 1733">Prüfung (einschl. Vor- und Nachbereitung)</td> <td data-bbox="1193 1688 1522 1733">20</td> </tr> <tr> <td data-bbox="539 1733 1193 1787">Gesamtarbeitszeit</td> <td data-bbox="1193 1733 1522 1787">450</td> </tr> </tbody> </table>		Lehr- und Lernaktivitäten	geschätzter student. Arbeitsaufwand in h	Lehrveranstaltungen	160	Selbststudium <ul style="list-style-type: none"> • Vor- und Nachbereitung • Gruppenarbeit/ Projekt • Studenttagebuch • Hausarbeit 	170	10 Praxistage (einschl. Theorie-Praxis-Reflexion)	100	Prüfung (einschl. Vor- und Nachbereitung)	20	Gesamtarbeitszeit	450
Lehr- und Lernaktivitäten	geschätzter student. Arbeitsaufwand in h													
Lehrveranstaltungen	160													
Selbststudium <ul style="list-style-type: none"> • Vor- und Nachbereitung • Gruppenarbeit/ Projekt • Studenttagebuch • Hausarbeit 	170													
10 Praxistage (einschl. Theorie-Praxis-Reflexion)	100													
Prüfung (einschl. Vor- und Nachbereitung)	20													
Gesamtarbeitszeit	450													
Anforderungen an das Selbststudium	<ul style="list-style-type: none"> • Recherche und Analyse von Stadtteilkonzepten • Interviews mit Vertretern des Jugendhilfeausschusses 													
Art und Umfang der Prüfungsleistungen	<ul style="list-style-type: none"> • aktive Teilnahme an den Lehrveranstaltungen und den Praxisphasen • Recherche und Analyse von Stadtteilkonzepten • Interviews mit Vertretern des Jugendhilfeausschusses 													

	<p>Modulprüfung: SCH 120 (Klausur, 120 Minuten), oder M 30 (mündlich, 30 Minuten), oder AR 30 (Referat oder Präsentation, 30 min), oder AHA 15 (Hausarbeit, 15 Seiten), oder Berufspraktische Übung (Lehrprobe), gemäß § 9 Abs. 5 der PO</p> <p>Die Art der Prüfungsleistungen wird zu Beginn des jeweiligen Semesters bekannt gegeben. In der Regel sollten den Studierenden zwei Prüfungsleistungen zur Wahl gestellt werden.</p>
Literatur	Aktuelle Literatur wird in den jeweiligen Veranstaltungen bekannt gegeben.

Nr. und Modulname	EE 14 Wissenschaftliche Anwendung „professionelles Handeln“
Modulkoordinator	Prof. Dr. Marion Musiol
Mitwirkende Lehrkräfte	N.N. je nach gewählter Schwerpunktsetzung des Themas stehen Lehrkräfte zur Betreuung zur Verfügung
Studiengang	BA Early Education – Bildung und Erziehung im Kindesalter
Studienniveau und Semester	3. Studienjahr: 6. Semester
Fächertyp	Pflichtmodul
Häufigkeit des Angebotes	jährlich im SS
Voraussetzungen für Teilnahme	erfolgreiche Teilnahme an den Modulen 1-13
Anzahl der ECTS-Punkte	5
Student. Arbeitsaufwand	150 Stunden
Modulinhalte:	<p>Auf der Grundlage der bisherigen Studieninhalte wählen die Studierenden für ihr Projekt, bezogen auf ihr zukünftiges Handlungsfeld, einen theoretischen oder praktischen Schwerpunkt, der in eigenständiger Verantwortung tiefgreifend bearbeitet wird. Sie bearbeiten dieses Thema selbstständig oder in Gruppen.</p> <p>Das Ergebnis der Projektarbeit in Form einer ausführlichen Projektskizze dient sowohl der Vorbereitung berufspraktischer Professionalität, als auch der Vorbereitung der Bachelor-Arbeit und kann unmittelbar in die Bachelor-Thesen einfließen.</p>
Lehrangebote	Die Projekte werden von je nach gewählter Schwerpunktsetzung von Professoren des jeweiligen Fachgebietes im Umfang von 2 SWS betreut und durch inhaltliche Lehrangebote ergänzt.
Lehrmethoden	<ul style="list-style-type: none"> • Seminar • Projektberatung • Projektarbeit/ Gruppenarbeit • Begleitung über die Lehr-Lern-Plattform
Qualifikationsziel	<p><i>Fach- und Theoriekompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Anwendung der erworbenen theoretischen Grundlagen in praktische Handlungsvollzüge • Erarbeitung von Fragestellungen für eine Forschungsaufgabe • Projektplanung einschließlich der Erstellung eines Untersuchungsdesigns • Erfolgreiche Entwicklung des Projektes unter Anwendung von Zeitmanagementstrategien • Recherche und Analyse von projektrelevanter Literatur • Erstellung von Leitfäden für Interviews, Befragungen, Beobachtungsbögen, Konzeptentwicklungen, individuellen Bildungs- und Entwicklungsplänen für Kinder o.ä.

	<p><i>Methoden- und Handlungskompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • erfolgreicher Umgang mit Zeitmanagementmethoden • Anwendung qualitativer oder quantitativer Forschungsmethoden • eigenständige Durchführung der Datenerhebungen • Auswertung der Daten und Anfertigen einer Projektergebnisskizze <p><i>Lernkompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • selbstständige Verantwortungsübernahme für ein gesamtes Projekt • bereits erworbenes Wissen in neue Handlungskontexte stellen • Vernetzung und Anwendung fächerübergreifenden Wissens <p><i>Sozialkompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Fähigkeit zu Kooperation mit Projektpartnern 	
Verteilung der studentischen Arbeitszeit	Lehr- und Lernaktivitäten	geschätzter student. Arbeitsaufwand in h
	Lehrveranstaltungen	32
	Selbststudium	118
	<ul style="list-style-type: none"> • Projektarbeit Gesamtarbeitszeit	150
Anforderungen an das Selbststudium	projektabhängig (nach Absprache und mit Unterstützung der Lehrkraft)	
Art und Umfang der Prüfungsleistungen	<ul style="list-style-type: none"> • aktive Teilnahme an den Lehrveranstaltungen und den Praxisphasen <p>Modulprüfung: SCH 120 (Klausur, 120 Minuten), oder M 30 (mündlich, 30 Minuten), oder AR 30 (Referat oder Präsentation, 30 min), oder AHA 15 (Hausarbeit, 15 Seiten), oder Berufspraktische Übung (Lehrprobe), gemäß § 9 Abs. 5 der PO</p> <p>Die Art der Prüfungsleistungen wird zu Beginn des jeweiligen Semesters bekannt gegeben. In der Regel sollten den Studierenden zwei Prüfungsleistungen zur Wahl gestellt werden.</p>	
Literatur	Aktuelle Literatur wird in den jeweiligen Veranstaltungen bekannt gegeben.	

Nr. und Modulname	EE 15 Bachelor-Arbeit
Modulkordinator	Vorsitzender des Prüfungsausschusses
Studiengang	BA Early Education – Bildung und Erziehung im Kindesalter
Studienniveau und Semester	3. Studienjahr: 6. Semester
Voraussetzungen für Teilnahme	siehe Prüfungsordnung
Anzahl der ECTS-Punkte	10 Credits
Student. Arbeitsaufwand	8 Wochen
Qualifikationsziel	Die Bachelor-Arbeit ist eine mind. 30 seitige Prüfungsarbeit, die das Bachelor-Studium abschließt. Sie zeigt, dass die Kandidatin/der Kandidat in der Lage ist, innerhalb einer vorgegebenen Frist ein Problem aus einem Fachgebiet des Bachelor-Studienganges „Early Education – Bildung und Erziehung im Kindesalter“ selbstständig nach wissenschaftlichen Methoden schriftlich zu bearbeiten.
Art und Umfang der Prüfungsleistungen	Wurde die Arbeit mindestens mit der Note „ausreichend“/„sufficient“ (D) bewertet, hat die Kandidatin/der Kandidat die wesentlichen Ergebnisse der Arbeit in einem hochschulöffentlich zu führendem Kolloquium darzustellen. Das Kolloquium dauert mindestens 30 und maximal 45 Minuten.